

Bericht

über die Tätigkeit des

Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins

für das Jahr 1912.



Reval, 1913.
Buchdruckerei der „Revalschen Zeitung“.

Bericht

über die Tätigkeit des

Eftländischen Landwirtschaftlichen Vereins

für das Jahr 1912.



Reval, 1913.

Buchdruckerei der „Revalschen Zeitung“.

Der nachfolgende Jahresbericht enthält in kurzgefaßter Darstellung eine Übersicht über die wesentlichsten Zweige der Tätigkeit des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins, sowie Angaben über den Bestand der Amtspersonen des Vereins und ein Verzeichnis der Mitglieder desselben.

I.

Rechenſchaftsbericht

über Einnahmen und Ausgaben des Eſtländiſchen Landwirt-
ſchaftlichen Vereins pro 1912.

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verluſt.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
1. Mitgliedsbeiträge	2710	—			2710	—		
2. Bureau des Eſtl. Landw. Vereins:								
Gehalt des erſten Se- kretärs			1800	—				
Gehalt des zweiten Sekretärs			287	20				
Gehalt des Kanzleibe- amten			598	57				
Gehalt des Dieners .			120	—				
Kanzleiekoften. . .			263	97				
Inſerate			83	70				
Bücher u. Zeiſchriften			62	15				
			3215	59			3215	59
3. Reiſekoften und Diäten			637	82			637	82
4. Drucksachen . .	78	20	277	95			199	75
Transport . .					2710	—	4053	16

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport . .					2710	—	4053	16
5. Rindviehzucht-In-								
struktors :								
Gehalt und Tagelöhner								
des Instruktors. .			2709	66				
Reisekosten des In-								
struktors			391	93				
Diverse Ausgaben. .			167	32				
Vortrag zum Druck des								
Stammbuches pro								
1911.			600	—				
Staatsubvention . .	1200	—						
Jahresbeiträge . . .	1975	—						
Körungsgebühren . .	612	50						
Gebühren für Verkaufs-								
vermittlung. . . .	7	50						
	3795	—	3868	91			73	91
6. Ackerbau-Instruk-								
tor :								
Gehalt u. Tagelöhner								
des Instruktors. .			2847	—				
Reisekosten des In-								
struktors			293	99				
Lokalmiete			150	—				
Diverse Ausgaben. .			47	61				
Staatsubvention . .	600	—						
Beiträge f. Inanspruch-								
nahme d. Instruktors	1640	84						
Für Düngungsversuche	231	28						
	2472	12	3338	60				
Vom Fonds-Konto per								
1911 übertragen . .	343	75						
	2815	87	3338	60			522	73
Transport . .					2710	—	4649	80

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport . .					2710	—	4649	80
7. Inspektor d. Milch-								
vieh-Kontrollvereine:								
Gehalt und Tagegelder								
des Inspektors . .			1250	—				
Reisekosten des Inspek-								
tors			300	37				
Staatsubvention . .	1000	—						
	1000	—	1550	37			550	37
8. Versuchstation .	1836	25	2064	37			228	12
9. Liv.-Gstl. Land-								
wirtsch. Schule:								
Zuschuß d. Gstl. Landw.								
Vereins			4381	31				
Zinsen des Schulkapi-								
tals des Gstl. Land-								
wirtschaftl. Vereins	223	61						
Zinsen des Kapitals d.								
Gstl. Ackerbauschule	973	95						
Subvention vom Rev.								
Verein d. Brennerei-								
besitzer Rosen & Ko.	2000	—						
Subvention vom Gstl.								
Adeligen Güter-Kre-								
dit-Verein	1000	—						
Vom Schulkapital über-								
tragen	183	75						
	4381	31	4381	31				
10. Buchhaltungs-								
Zentrale:								
Gebühren	13310	41						
Bücher u. Formulare	8214	08	6969	33				
Transport . .	21524	49	6969	33	2710	—	5428	29

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport . .	21524	49	6969	33	2710	—	5428	29
Gagen			15875	35				
Reisekosten	410	45	1259	03				
Miete			1000	—				
Generalunkosten . .			1205	29				
Inventar-Abschreibung			1225	94				
Subventionen:								
Vom Revaler Verein der Brennereibesitzer Rosen & Ko. . .	2000	—						
Vom Estl. Gutsbesitzer- verbande	3600	—						
	27534	94	27534	94				

11. Wirtschaftsbera- tungsstelle:

Gebühren	6243	95		
Reisekosten	105	72	1753	75
Gehalte			8436	28
Diverse Ausgaben .			926	22
" Einnahmen .	464	03		
Inventar-Anschaffung.			98	—
" Abschreibung			268	71
Übertrag v. Kapital zur Deckung d. Defizits	4669	26		
	11482	96	11482	96

12. Landwirtschaftl. Ausstellung:

Pacht des Ausstellungs- platzes			290	—
Druckfachen. . . .	371	85	478	05
Reklame.			328	21
Gehalte			1174	43

Transport . .	371	85	2270	69	2710	—	5428	29
---------------	-----	----	------	----	------	---	------	----

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport . .	371	85	2270	69	2710	—	5428	29
Standgeld	1096	85						
Eintrittsgeld . . .	2677	95	3	50				
Restauration . . .	391	40						
Prämien	529	22	1525	93				
Verkaufsprozente . .	1596	74						
Musik			200	—				
Versicherung der Ge- bäude			233	09				
Versicherung der Ex- posite	43	71	43	71				
Diversa	49	81	375	05				
Remonten			403	37				
Zinsen der Bauschulden			540	—				
Abgaben			130	11				
Vermietung der Aus- stellungsgebäude . .	1626	—	450	40				
Staatsubvention . .	500	—						
Uebertrag des Gewinns per 1912 zur Ab- schreibung auf Ge- bäude			2707	68				
	8883	53	8883	53				

13. Pferdezucht:

Zahlung der Reichs- gestütsverwaltung . .	4982	86						
Barzahlungen aus der Hauptkasse des GfH. Landw. Vereins . . .	305	88						
Deckgebühren per 1912	65	45						
Ankauf und Transport der Hengste Kino, Ki- noster u. Kortmann			4982	86				
Transport	5354	19	4982	86	2710	—	5428	29

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport . .	5354	19	4982	86	2710	—	5428	29
Versicherungsprämien								
1912/1913 . . .			16	75				
Zinsen und Steuer im								
Revaler Verein der								
Brennereibesitzer Ko-								
sen & Ko. . . .			171	16				
Reisekosten			150	—				
Bureauarbeiten,								
Schreibmaterialien								
und Porto			16	29				
Provision und Kurs-								
verlust			17	13				
	5354	19	5354	19				

14. Subventionen:

Aus Staatsmitteln zur								
Deckung d. Ausgaben								
für d. Rindviehzucht-								
Instruktor pro 1911	1200	—						
Aus Staatsmitteln für								
den Unterhalt des								
Rindviehzucht - In-								
struktors pro 1912	1200	—	1200	—				
Aus Staatsmitteln für								
den Unterhalt des								
Ackerbau - Instru-								
tors pro 1912. .	600	—	600	—				
Aus Staatsmitteln für								
den Unterhalt des								
Kontroll-Inspektors								
pro 1912 . . .	1000	—	1000	—				
Aus der Großgrund-								
besitzerkasse . . .	1000	—						
Transport . .	5000	—	2800	—	2710	—	5428	29

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport . .	5000	—	2800	—	2710	—	5428	29
Aus d. Landschaftskasse	2000	—						
Von dem Ettl. Adeligen								
Güter-Kredit-Verein								
für die Liv.-Ettl.								
Landw. Schule . .	1000	—	1000	—				
Von dem Gutsbesitzer-								
verbande für d. Buch-								
haltungszentrale .	3600	—	3600	—				
Von der Ettl. Gesell-								
schaft Gegenseitigen								
Kredits	700	—						
Von Herren Hoeppe-								
ner & Co. . . .	500	—						
Von d. Revaler Verein								
der Brenneireibesizer								
Rosen & Co. . .	5000	—						
und zwar:								
für die Liv.-Ettländische								
Landwirtsch. Schule			2000	—				
für die Buchhaltungs-								
zentrale			2000	—				
für das Kapital der								
Ackerbauschule . .			962	27				
	17800	—	12362	27	5437	73		

15. Zinsen:

Zinsen v. Wertpapieren	104	50
Zinsen von dem zum		
Bau der Ausstel-		
lungsgebäude erteil-		
ten Darlehen . .	500	—
Saloggenprämie . .	34	39

Transport . .	638	89	8147	73	5428	29
---------------	-----	----	------	----	------	----

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport . .	638	89			8147	73	5428	29
Dividende der Eftl. Leih- und Sparge- nossenschaft . . .	6	—						
Dividende der Eftl. Gesellschaft Gegen- seitigen Kredits . .	1	80						
Zinsen im Konto-Kor- rent der I. Eftl. Land- wirtschaftlichen Ge- nossenschaft . . .	74	97						
Zinsen im Konto-Kor- rent der Eftl. Ge- sellschaft Gegenseiti- gen Kredits . . .	19	94	2	78				
Zinsen im Konto-Kor- rent des Revaler Bankfontors G. Scheel & Co. . .	4	38	—	22				
Zinsen auf Darlehen in der Eftländischen Leih- und Sparge- nossenschaft . . .			8	13				
	745	98	11	13	734	85		
16. Abschreibungen:								
Auf Restanz der Mit- gliedsbeiträge . .			10	—				
10% vom Inventar des Bureaus . .			85	73				
			95	73			95	73
17. Diversa . . .								
			304	27			304	27
Transport . .					8882	58	5828	29

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport . . .					8882	58	5828	29
18. Kapital der Graf Kenslerling-Medaille:								
Vom Jahre 1911 über-								
nommen	2411	75						
Zinsen	107	75						
Dem Jahre 1913 über-								
geben			2519	50				
	2519	50	2519	50				
19. Kapital der Gfsl. Ackerbauschule:								
Vom Jahre 1911 über-								
nommen	19748	69						
Zinsen u. Kursgewinn								
auf gel. Effekten . .	1023	95						
Übertrag vom Schul-								
kapital des Gfsländ.								
Landw. Vereins . . .	623	84						
Übertrag v. d. Subven-								
tion d. Rev. Vereins								
d. Brennereibesitzer								
Rosen & Ko.	962	27						
Übertrag der Zinsen								
an die Liv-Gfsländ.								
Landw. Schule . . .			973	95				
Dem Jahre 1913								
übergeben			21384	80				
	22358	75	22358	75				
20. Schulkapital des Gfsl. Landw. Vereins:								
Vom Jahre 1911								
übernommen.	3623	84						
Transport	3623	84			8882	58	5828	29

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport	3623	84			8882	58	5828	29
Zinsen	223	61						
Übertrag auf das Kapital der Ertl. Ackerbauschule			623	84				
Übertrag der Zinsen an die Liv-Ertl. Landw. Schule			223	61				
Übertrag an die Liv-Ertl. Landw. Schule zur Deckung des Defizits			183	75				
Dem Jahre 1913 übergeben			2816	25				
	3847	45	3847	45				

21. Kapital f. Pferde- zucht:

Vom Jahre 1911 übernommen	2836	07						
Zinsen für die Einlage in die I. Ertl. Landw. Genossenschaft	153	42						
Ausgaben des Pferde- zucht-Komitees			305	88				
Dem Jahre 1913 übergeben			2683	61				
	2989	49	2989	49				

22. Kapital zur För- derung d. bäuerl. Landwirtschaft:

Vom Jahre 1911 übernommen	425	02						
Transport	425	02			8882	58	5828	29

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport . .	425	02			8882	58	5828	29
Prämien für kleinere landw. Ausstellungen			154	22				
Dem Jahre 1913 über- geben			270	80				
	425	02	425	02				
					8882	58	5828	29
Gewinn pro 1912 auf Kapital-Konto über- tragen							3054	29
					8882	58	8882	58

Bilanz per 31. Dezember 1912.

Aktiva.

	R.	R.	R.	R.
I. Wertpapiere des Vereins:				
Rbl. 2550 — 3 ⁸ / ₁₀ % Konvers.-Obligationen	2550	—		
" 200 — 4 % Ertl. Pfandbriefe . . .	200	—		
" 30 — Mitglieds-Anteil in der Ertl. Gesellschaft Gegenf. Kredits.	30	—		
" 100 — Mitglieds-Anteil in der Ertl. Leih- und Spargenossenschaft	100	—	2880	—
II. Wertpapiere des Kapitals der Graf Keyserling-Medaille:				
Rbl. 2100 — 4 % Ertl. Pfandbriefe . . .	2100	—		
" 100 — 4 % Staatsrente	100	—		
" 150 — 3 ⁸ / ₁₀ % Konvers.-Obligationen	150	—		
	2350	—		
Sparfasseneinlage	107	75	2457	75
Transport . .			5337	75

	R.	R.	R.	R.
Transport . .			5337	75

III. Wertpapiere des Kapitals der Eftl. Ackerbauerschule:

Rbl.	600	—	3 ⁸ / ₁₀ % Konvers.-Obligationen	600	—		
"	10400	—	4 % Eftländische Pfandbriefe .	10400	—		
"	500	—	4 % " "	447	50		
"	7200	—	5 % " "	7136	—		
"	2100	—	5 % Rev. Immob.-Pfandbriefe	2085	—	20668	50

IV. Wertpapiere des Schulkapitals des Eftl. Landw. Vereins:

Rbl.	3000	—	5 % Eftl. Pfandbriefe . . .			3000	—
------	------	---	-----------------------------	--	--	------	---

V. Kapital für Pferdezucht:

Einlage in der I. Eftl. Landw. Genossenschaft	2700	—		
Konto-Korrent daselbst	69	99	2769	99

VI. Ausstehende Forderungen und Restanzen:

Debitore der Buchhaltungszentrale	1951	77		
" " Buchhaltungsstelle	607	76		
" " Wirtschaftsberatungsstelle	372	69		
Eftl. Gutsbesitzer-Verband	1800	—		
Kaiserlich Livländische Ökonomische Sozietät .	381	31		
Forderungen der Versuchsstation	174	11		
Diverse Debitore	335	67		
Restanz der Mitgliedsbeiträge	290	—		
" " Stammbuchdruckfachen	55	60		
" " Jahresbeiträge für den Gehalt des Rindviehzucht-Instruktors	300	—		
Restanz der Rörungsgebühren	234	50		
" " Jahresbeiträge für den Gehalt des Ackerbauinstruktors	110	—		
Restanz d. Abonnements d. Balt. Wochenschrift	10	—	6623	41
Transport . .			38399	65

	R.	R.	R.	R.
Transport			38399	65

VII. Inventar :

Inventar der Hauptkasse	771	55		
„ „ Wirtschaftsberatungsstelle	551	58		
„ „ Buchhaltungszentrale	1593	87		
Bücher und Formulare der Buchhaltungszentrale	2557	92		
Büroutensilien der Buchhaltungszentrale	198	99	5673	91

VIII. Gebäude und Mobilien auf dem Ausstellungsplatz:

Gebäude	7165	41		
Mobilien	789	44	7954	85

IX. Schulbau in Redder:

Ausgaben für Pläne			227	—
------------------------------	--	--	-----	---

X. Bank-Guthaben:

I. Eftl. Landm. Genossenschaft	2536	79		
Eftl. Gesellschaft Gegenseitigen Credits	708	30		
Revaler Bankkontor G. Scheel & Co.	4	50		
„ Verein der Brennereibesitzer Rosen & Co., Guthaben der Buchhaltungszentrale	2144	57		
Revaler Verein der Brennereibesitzer Rosen & Co., Guthaben der Wirtschaftsberatungsstelle	1484	34	6878	50

XI. Kassa:

Barbestand der Hauptkasse	493	72		
„ „ Buchhaltungszentrale	49	38		
„ „ Ausstellungs-kasse	575	15	1118	25
Summa der Aktiva			60252	16

Passiva.

	R.	R.	R.	R.
Kapital der Graf Kehlerling-Medaille	2519	50		
„ der Ertl. Ackerbauschule	21384	80		
Schulkapital des Ertl. Landwirtschaftl. Vereins	2816	25		
Kapital für Pferdezuht	2683	61		
„ zur Förderung der bäuerl. Landwirtschaft	270	80		
Fond der Buchhaltungszentrale	305	98		
„ der Wirtschaftsberatungsstelle	330	74		
Kreditore der Buchhaltungszentrale	1616	69		
„ der Wirtschaftsberatungsstelle	2059	96		
Kaution des Pächters der Ausstellungsrotunde	100	—		
Diverse Kreditore	24	—	34112	33
Ungetilgte Schuldscheine zum Bau der Aus- stellungsgebäude			430	—
Vortrag zum Druck des Stammbuches pro 1911			600	—
			35142	33
Kapital des Vereins ohne Zweckbestimmung .			25109	83
Summa der Passiva			60252	16

II.

Rindviehzucht.

Der Bericht des Rindviehzuchtinstructors für das Jahr 1912 lautet:

„Im Laufe des Jahres 1912 sind im ganzen 102 Güter, gegen 107 im Vorjahr, besucht worden, worunter

1 Gut	4 mal	=	4 Besuche
5 Güter	3 „	=	15 „
12 „	2 „	=	24 „
84 „	1 „	=	84 „

Mithin im ganzen 127 Besuche.

Zu diesen 127 Besuchen sind erforderlich gewesen	183 Tage
Für Fahrten zum Ankauf von Zuchtstieren	8 „
Für die Landwirtschaftliche Ausstellung in Reval	4 „

In Summa 195 Tage.

Von den 102 besuchten Gütern liegen zwei im St. Petersburger Gouvernement, die übrigen in Estland.

Anförungen von Friesen haben auf 63 Gütern, gegen 56 im Vorjahr, stattgefunden, und zwar sind für das Stammbuch der Estländischen Ostfriesen- und Holländerzucht angeführt worden

Reinblut-Stiere	42
Reinblut-Rühe	1088
¹⁵ / ₁₆ -Blut-Rühe	67
⁷ / ₈ „ „	25
³ / ₄ „ „	25
¹ / ₂ „ „	12

129

In Summa 1259 Tiere.

Von den angeführten Stieren sind gezüchtet worden:

in Estland . .	29
„ Livland . .	4
„ Ostfriesland .	6
„ Holland . .	1
„ Schweden .	2

Von den in Estland gezüchteten Stieren sind 8 in Thula und 6 in Regel gezüchtet worden.

Im Jahre 1912 sind noch einige Güter von Friesen auf Angler übergegangen, hauptsächlich in Gegenden mit ungünstigen Weideverhältnissen. Dieser Wechsel in der Zuchtichtung scheint jedoch aufzuhören.

In meinen Berichten, sowie auch gelegentlich der Besuche auf den Gütern bin ich bemüht gewesen, eine bessere Ordnung im Abstammungsnachweise der Tiere zu veranlassen. Tatsächlich werden jetzt auf den meisten Gütern Jungviehbücher sorgfältig geführt. Naturgemäß muß jedoch einige Zeit vergehen, bis sich die Resultate dieser Kontrolle der Abstammung zeigen. Als ich mein Amt als Rindviehzuchtinstruktor antrat, waren nur wenige Züchter in der Lage, die Eltern der zur Rörung vorgestellten Tiere nachzuweisen. Ein solcher Nachweis ist aber im Interesse der Zucht unbedingt notwendig. Vielfach sind Abstammungsdaten dadurch verloren gegangen, daß beim Verkauf einer Herde die Herdbücher nicht mitgegeben wurden. Es ist durchaus erwünscht, daß die Käufer in solchen Fällen die Mitgabe der Dokumente verlangen.

Erfreulicherweise können in Estland jetzt zahlreiche gute durchschnittliche Milcherträge aufgewiesen werden. Man nahm früher allgemein an, daß bei höheren Milcherträgen die Gesundheit der Kühe Schaden leidet. Die Erfahrung hat diese Annahme nicht bestätigt, man erhält jetzt den Eindruck, als sei der Gesundheitszustand eher besser wie früher, was wohl darauf zurückgeführt werden muß, daß zweckmäßiger gefüttert wird. In derselben Richtung wirkt auch der Umstand, daß auf mehreren Gütern die Kälber in einem besonderen Kälberstalle getrennt von den Kühen erzogen werden. Besonders in der Wieck kommt Knochenbrüchigkeit recht häufig vor. Ein gutes Mittel dagegen ist Futterkalk, in der Form von Bical-

cium-Phosphat. Noch bessere Resultate würden wahrscheinlich erzielt werden, wenn die Felder, die in den betreffenden Gegenden wohl an Phosphorsäure Mangel leiden, mehr Thomasmehl oder Superphosphat erhielten.

Beträchtliche Verluste an Milch sind im Jahre 1912 durch das späte Eintreten des Frühlings entstanden. Der Weidegang konnte erst Ende Mai beginnen, Rauh- und Kraftfutter waren vielfach vorher zu Ende, die Milch ging stark zurück und die knappe Weide konnte anfangs nicht helfen. Die Heuernte fand unter sehr günstigen Witterungsbedingungen statt und war im Vergleich zu den drei letzten Jahren reichlich. Die Qualität des Heues entsprach jedoch nicht der Quantität, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß der Rohfasergehalt des in der Trockenheit gewachsenen Heues sehr hoch war. In Estland ist es leider noch nicht üblich, das Heu zu salzen, wodurch es besser konserviert werden würde und auch schmackhafter wäre. Das Stroh der Ernte des Jahres 1912 war durch das nasse Wetter bei der Ernte von sehr geringer Qualität. Die Fütterung ist verhältnismäßig teuer gewesen, da man meist kein eigenes Korn zum Verfüttern hatte. Pansen waren infolge von Mißernte nicht zu haben und Kleie wird ungern gekauft, da sie häufig verfälscht ist. Der Rübenbau hat zugenommen, und die Rüben haben teilweise das fehlende Korn ersetzen können. Unter diesen Umständen war man sehr auf Stücken und die Kraftfuttermischungen angewiesen, welche in Wiesenberg, Weisensfeld und Dorpat hergestellt werden. Dadurch entstand jedoch ein Überschuß an Eiweiß bei der Fütterung.

Die Kraftfuttermischungen haben sich überall gut bewährt, nicht nur weil sie einen hohen Nährwert haben, sondern auch weil sie von schädlichen Fremdkörpern befreit sind.

Die Zahl der in Tätigkeit befindlichen Kontrollvereine ist auf 21 gestiegen, und für das Jahr 1913 wird die Gründung von 5 neuen Kontrollvereinen geplant. Über die Tätigkeit der Kontrollvereine ist ein besonderer gedruckter Bericht erschienen.

Meine hauptsächliche Tätigkeit hat außer den Rörungen, der Herausgabe des Stammbuchs und der Vermittlung von Kauf und Verkauf von Zuchttieren, in der Aufstellung von Futterberechnungen, in Zeichnungen von Neubauten und Neueinrichtungen von Rindvieh-

ställen und Düngerstätten, sowie in der Erteilung von Ratschlägen für die Milchwirtschaft und in der Beaufsichtigung der Kontrollvereine bestanden.“

Eric Ell,

Rindviehzucht-Instruktor.

Im Jahre 1911 war beschlossen worden, die Leitung der Milchvieh-Kontroll-Vereine in der westlichen Hälfte Estlands dem Rindviehzucht-Instruktor und in der östlichen einem neu anzustellenden Kontroll-Inspektor zu übertragen. Diese Maßnahme wurde im Jahre 1912 durchgeführt, und als Kontroll-Inspektor für die Kreise Wierland und Jermen hat seit dem 1. März Herr Martin Th. Samelius, der seinen Wohnsitz in Wesenberg hat, funktioniert. Aus dem Bericht, den Herr Samelius über seine Tätigkeit erstattet hat, sei das Folgende hervorgehoben:

„In der Zeit vom 1. März bis 31. Dezember 1912 sind im Ganzen 90 Güter in Wierland und Jermen besucht worden und zwar:

6	Güter	=	3	Mal
19	„	=	2	„
65	„	=	1	„

in Summa: 90 Güter.

Zu diesen Besuchen sind im Ganzen 149 Tage nötig gewesen.

Bei den Besuchen auf den Gütern wurden die Herden besichtigt, die Tätigkeit der Kontroll-Assistenten kontrolliert und für die Einheitlichkeit ihrer Arbeiten Sorge getragen, wenn nötig neue Kontroll-Assistenten angestellt und in ihr Amt eingeführt, sowie auf Wunsch Futterberechnungen gemacht. Die Ergebnisse der Milchvieh-Kontrollvereine sind verarbeitet und in einem gemeinschaftlichen Bericht mit dem Viehzucht-Instruktor Ell dem Landwirtschaftlichen Verein zur Kenntnis gebracht.

Im Speziellen habe ich bezüglich meiner Tätigkeit im Geschäftsjahr zu bemerken:

Was die Art und Weise der Fütterung betrifft, so wird dieselbe nach meiner Ansicht auf mehreren Gütern nicht ganz richtig durchgeführt. So zum Beispiel beobachten einige Güter diese Ord-

nung, daß sie schon um 2 oder 3 Uhr morgens das Vieh zu füttern beginnen und mit dem Füttern dann mit nur kleinen Pausen bis 7 oder 8 Uhr abends fortfahren. Es ist aber klar, daß die Tiere darunter leiden müssen, da sie dabei nicht genügend ausruhen können, indem ihnen zur Ruhe nur einige Stunden in der Nacht übrig bleiben. Es ist vollständig genügend, wenn die Fütterung in zwei Mahlzeiten täglich stattfindet, und zwar etwa zwischen 5 und 9 Uhr morgens und zwischen 1 und 5 Uhr nachmittags. Die Tiere werden dann mehr Ruhe haben und das Futter besser verdauen.

Was das Melken der Kühe betrifft, so ist auf denjenigen Gütern, wo höhere Milcherträge zu verzeichnen waren, das dreimalige Melken der Kühe allgemein durchgeführt worden. Es ist durchaus ratsam, diejenigen Kühe, die über 8 Stof Milch täglich geben, drei mal täglich zu melken, namentlich dürfte das für Stärken und jüngere Kühe zu empfehlen sein. Es ist erwiesen, daß Euterentzündungen in Herden, wo dreimal täglich gemolken wird, nur selten vorkommen.

Bezüglich der Pflege des Viehs wäre ein besonderes Augenmerk auf die Sauberkeit und Reinhaltung der Tiere zu richten. Wenn die Tiere sich im Freien aufhalten, sorgen sie schon selbst dafür, sich nach Möglichkeit reinzuhalten, durch Lecken, Sichschütteln etc. Das im Stall befindliche Vieh müßte aber unbedingt durch das Viehpersonal reingehalten werden, da das Vieh im Stall ganz besonders dem Schmutz ausgesetzt ist. Das ist nicht nur aus ästhetischen, sondern auch aus ganz greifbaren praktischen Gründen zu empfehlen, da es erwiesen ist, daß das Putzen der Tiere auf die Milchergiebigkeit einen bedeutenden Einfluß hat und auch auf die Mastung günstig einwirkt, indem durch das Putzen der Tiere der Stoffwechsel befördert und damit auch der Erfolg der Mast erhöht wird. Außerdem wäre das Putzen der Tiere auch aus Gesundheitsrückichten für das Vieh und noch aus dem Grunde zu empfehlen, daß die Milch von ungeputzten Kühen leichter einen üblen Geschmack und Geruch annimmt.

Was in Sonderheit das Halten der Kühe auf der Weide zur Herbstzeit betrifft, so möchte ich auf Folgendes aufmerksam machen: Auf mehreren Gütern werden die Kühe lange im Herbst auf der Weide gelassen. Man glaubt, dadurch eine Menge Futter

zu ersparen, berechnet aber dabei nicht, daß die Kühe durch die häufig mangelhafte Herbstweide, wenn sie kein Beifutter bekommen, stark herunterkommen. Besonders schädlich wirkt die zu lange dauernde Herbstweide und das damit verbundene Ausbleiben des Beifutters bei herbstkalbenden Kühen, weil der Milchertrag von solchen Kühen rapid fällt. Um solche Kühe wieder in den normalen Zustand zu bringen, ist so viel Futter erforderlich, daß es ökonomischer wäre, sie schon rechtzeitig in den Stall zu stellen, zumal bei kühlem Wetter, welches besonders ungünstig auf die Tiere wirkt. Sollte es im Herbst gutes Wetter und noch eine gute Weide geben, so könnte ich natürlich nur dazu raten, so lange wie möglich die Weide auszunutzen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Tiere zur Nacht reichlich Beifutter im Stall bekommen.

Zum Schluß will ich noch darauf hinweisen, eine wie große Rolle bei der Fütterung des Milchviehs die Rübe spielt. Die Rübe ist ein gesundes, sehr milchtreibendes Futter, das zugleich billig ist. Die Rübe bietet dem Vieh im Stall ein saftiges Futter und ersetzt gewissermaßen das saftige Gras der Weide. Kühe, die mit Rüben gefüttert werden, können im Allgemeinen ein größeres Milchquantum liefern, als die, welche Schlempe erhalten. Ich kann daher nur dazu raten, den Rübenbau zu vergrößern, besonders auf den Gütern, wo keine Brennereien sind."

Martin Th. Samelius.

Die Rindviehzucht-Enquête, die im Jahre 1911 beschlossen war, wurde im Frühling 1912 ausgeführt. Leider gingen die Antworten zum Teil nicht präzise ein, so daß die Enquête erst im Spätherbst abgeschlossen werden konnte. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist inzwischen in einer besonderen Broschüre erfolgt.

III.

Die Wirtschaftsberatungsstelle.

Die Tätigkeit der Wirtschaftsberatungsstelle dehnte sich sehr stark aus. Bis St. Georg 1912 war die Verwaltung von 4 Gütern übernommen. Tausende Beratungen wurden auf 30 Gütern (21 Besitzeinheiten) ausgeübt. Ferner wurden 3 Gutachten erstattet und eine Reihe größerer, schriftlicher Arbeiten für verschiedene Zwecke angefertigt.

Infolge der Ausdehnung der Arbeiten wurde ein Assistent für die spezielle Aufgabe der Wirtschaftsberatung in der Person des Herrn Dr. Karl Bizer gewonnen, der am 5. März 1912 seine Stellung antrat und infolge der großen Zahl der Neuanmeldungen zur Buchhaltungszentrale in den ersten beiden Monaten ausschließlich mit Inventuren beschäftigt werden mußte. Seit Mai 1912 ist Herr Dr. Bizer ununterbrochen für die Wirtschaftsberatungsstelle tätig gewesen. Die Tätigkeit der Beratungsstelle erforderte die Abwesenheit des Leiters von Reval an 144 Tagen, die Abwesenheit des Assistenten an 146 Tagen. Der schriftliche Verkehr der Beratungsstelle stieg auf 1053 Eingänge und 1355 Ausgänge. Ein großer Teil des schriftlichen Verkehrs, sowie die Vorbereitungen auf denjenigen Gütern, die zum Anschluß an die Beratungsstelle im Jahre 1913 vorgesehen waren, mußten dem Ackerbauinstructor, Herrn Dr. Ohlmer, zur Erledigung übertragen werden.

Im März 1912 erwarb der Estl. Landw. Verein das Versuchsgut Redder, auf dem die Beratungsstelle im Laufe des Jahres alle vorbereitenden Maßnahmen treffen mußte, um das Gut für seinen eigentlichen Zweck herzurichten.

Reval, den 4. Mai 1913.

Dr. Warmbold.

IV.

Die Buchhaltungszentrale.

Das Jahr 1912 brachte für die Buchhaltungszentrale die ersten Abschlußarbeiten in großem Stil. Die Erledigung dieser Aufgabe stieß auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten, da es bei dem schnellen Anwachsen der Zentrale nicht möglich war, genügend geschultes Personal zu gewinnen. Wenn es trotzdem gelang, den vorliegenden Buchungsstoff zu bewältigen, so gebührt dem Personal der Buchhaltungszentrale besondere Anerkennung, denn es widmete sich mit großem Eifer den Abschlußarbeiten, versuchte in das Wesen derselben einzudringen und scheute nicht die vielen Überstunden, die gerade während des Sommers und Herbstes zur Bewältigung der Arbeiten notwendig wurden. So war es möglich, den größten Teil der Abschlüsse schon vor Weihnachten fertigzustellen und mit der sich auf den Ergebnissen der Buchführung aufbauenden Statistik so rechtzeitig zu beginnen, daß sie bereits im Märztermin druckfertig vorgelegt werden konnte.

Bezüglich der von den Gütern eingesandten Berichte konnte festgestellt werden, daß die Berichte von den Gütern, die bereits im Vorjahr der Zentrale angeschlossen waren, vielfach weit korrekter, genauer und fehlerfreier geführt wurden, als im ersten Jahre. Bei einigen wenigen war allerdings gerade das Gegenteil der Fall: die Berichte des Vorjahres waren gewissenhafter geführt, als die des zweiten Jahres. Im allgemeinen konnte ein wachsendes Interesse für die Buchführung konstatiert werden, das durch die im Märztermin veröffentlichte Statistik noch gefördert zu sein scheint.

Das neue Wirtschaftsjahr hat wiederum eine stattliche Anzahl von Neuanmeldungen zu verzeichnen. Zu den bereits vorhandenen 87 Buchführungen kamen noch weitere 62 hinzu, sodaß

die Buchhaltungszentrale das neue Wirtschaftsjahr mit einer Mitgliedszahl von 149 Gütern begann. Im Laufe des Jahres verringerte sich die Zahl der Mitglieder um 19 Güter. Dieser Verlust motiviert sich zum größeren Teil damit, daß den Mitgliedern der Rat gegeben werden mußte, aus der Buchhaltungszentrale wegen mangelnder Einsendung der Berichte oder unvollkommener Buchungsweise auszutreten.

Der letzte Termin für die Neuanmeldungen war auf den 15. März festgesetzt. Gleich nach Schluß dieses Termins wurde mit der Aufnahme der Inventur auf den neuen Gütern, sowie mit der ersten Instruktion über die Gutsbuchführung begonnen. Da Endesunterzeichneter im April erkrankte und einen längeren Erholungsurlaub antreten mußte, so wurde die Geschäftsführung der Zentrale von Mitte April bis Mitte Juni durch den Ackerbauinstructor Herrn Dr. Ohlmer übernommen. Für die Inventurreisen, sowie Instruktion in der Buchführung stellte die Wirtschaftsberatungsstelle den Assistenten an der Wirtschaftsberatungsstelle, Herrn Dr. Bizer, während zweier Monate zur Verfügung.

Die vielen Neuanmeldungen zur Buchhaltungszentrale, sowie die große Zahl von anzufertigenden Buchführungsabschlüssen machten eine bedeutende Vergrößerung des Personalbestandes notwendig. Zur Bewältigung des Buchungsstoffes beschäftigte die Buchhaltungszentrale folgende Beamte:

1. Oberleitung und Bureau.

- 1 Leiter der Buchhaltungszentrale,
- 1 Assistent des Leiters,
- 1 Bureauvorsteher,
- 1 Formularverwalter (zugleich auch Gruppenvorsteher),
- 1 Maschinenschreiberin,
- 1 Diener

6

2. Buchhalterei und Rechnerei.

- 1 Gruppenvorsteher (der zweite, oben schon als Formularverwalter angegebene),
- 1 Gruppenvorsteherin,

- 4 Buchhalter und Hilfsbuchhalter,
- 11 Buchhalterinnen und Hilfsbuchhalterinnen,
- 3 Lehrlinge (davon 2 Damen)

20

Zur Entlastung des Leiters beschloß das Direktorium der Wirtschaftsberatungsstelle noch einen Assistenten zu engagieren, der in der Person des Herrn R. A. Schmidt gewonnen wurde. Herr Schmidt trat seine Stelle zum 1. Juli 1912 an. Seine Tätigkeit erstreckte sich nach Einarbeitung in die Materie in erster Linie auf Revisionsarbeiten der laufenden Buchführung und der Abschlüsse, sowie auf die Zusammenstellung und Prüfung der in der Statistik niedergelegten Daten. Bei Abwesenheit des Leiters übernahm Herr Schmidt die Geschäftsführung der Buchhaltungszentrale.

Da die Abschlußarbeiten durch die Vielseitigkeit und den Umfang der meisten Wirtschaften Ostlands große Ansprüche an die Arbeitskraft des Personals und Schulung desselben in buchhalterischen Fragen stellten, so mußte es Aufgabe der Leitung sein, diese Arbeit möglichst so zu erleichtern und zu systematisieren, daß auch die weniger geschulten Hilfskräfte mit zu diesen Arbeiten herangezogen werden konnten. Es wurde zu diesem Zwecke ein Abschlußschema entworfen, das durch entsprechende Vordrucke und Hinweise die Aufstellung des Jahresabschlusses bedeutend erleichtert. Ein großer Teil der Abschlüsse konnte schon nach diesem Schema angefertigt werden.

Die im Vorjahr angefangene größere statistische Zusammenstellung über die Produktionskosten der Kartoffeln zeitigte in diesem Jahr insofern schon praktische Resultate, als die Buchhaltungszentrale nach den von der Regierung für Brennereizwecke vorgenommenen Enquêtes über die Produktionskosten der Kartoffeln den Gutsbesitzern schon mit solchen Daten zur Hand gehen und ihnen die richtige Ausfüllung des von der Krone vorgeschlagenen Schemas erleichtern konnte.

Wie im Vorjahr, so wurde auch in diesem Jahr die Buchhaltungszentrale von einem höheren Kronsbeamten besucht, der sich über das hier gehandhabte Buchführungssystem orientieren ließ.

Mit den sich auf den Endergebnissen der Buchführungsabschlüsse aufbauenden statistischen Arbeiten wurde im Oktober begonnen.

Im Dezember wurde der Unterzeichnete mit der Umarbeitung des bisherigen Gebührentarifs beauftragt. Der neue Gebührentarif liegt bei Abfassung dieses Berichtes bereits vor und wird zum 1. Mai 1913 in Kraft treten.

Die im Vorjahr ins Leben gerufenen Kurse zur Erlernung der landwirtschaftlichen Buchführung wurden fortgesetzt. Mehreren Gutsbesitzern konnten in der Buchhaltungszentrale ausgebildete Buchhalter und Buchhalterinnen für die Gutsbuchführung empfohlen werden.

Außerhalb Estlands nahm der Unterzeichnete an zwei Sitzungen in Dorpat teil, die den Zweck hatten, einschlägige Fragen auf dem Gebiete der Buchführung zu erörtern und weiter die Gesichtspunkte für die Vereinheitlichung der Statistik in den Baltischen Provinzen zu detaillieren.

Vom 1. Mai ab übernahm die Buchhaltungszentrale einen Teil der Geschäftsführung der neu gegründeten Sektion zur Beschaffung von Arbeitskräften, indem sie den gesamten Schriftverkehr der Sektion, die Buchführung derselben, sowie die Erteilung von mündlichen Auskünften in Arbeiterangelegenheiten führte. Wiederholt wurde auch ein Beamter direkt zur Anwerbung von ländlichen Arbeitern in das Kaluga'sche, Orlow'sche, Wilna'sche und Komno'sche Gouvernement geschickt.

Der Schriftwechsel der Buchhaltungszentrale ist aus nachstehender Tabelle zu ersehen. Es sei dazu bemerkt, daß in der Summe der dort aufgezählten Eingänge die regelmäßig 14-tägig und monatlich wiederkehrenden Sendungen der Berichte nicht enthalten sind.

Buchhaltungszentrale.

	Eingegangen.	Ausgegangen.
Januar . . .	170 Briefe	333 Briefe
Februar . . .	133 "	300 "
März	155 "	322 "
April	144 "	396 "
Mai	77 "	369 "
Juni	169 "	275 "
Transport	848 Briefe	1995 Briefe

	Eingegangen.	Ausgegangen.
Transport	848 Briefe	1995 Briefe
Juli	173 "	338 "
August.	421 "	602 "
September . . .	411 "	405 "
Oktober	302 "	460 "
November . . .	248 "	376 "
Dezember. . . .	210 "	375 "
	2613 Briefe	4551 Briefe.

Arbeitersektion.

	Eingegangen.	Ausgegangen.
Mai	— Briefe	100 Briefe
Juni	— "	15 "
Juli	3 "	4 "
August	33 "	444 "
September . . .	4 "	8 "
Oktober	7 "	6 "
November . . .	6 "	149 "
Dezember	14 "	829 "
	67 Briefe	1555 Briefe.

Hagedorn,

Leiter der Buchhaltungszentrale.

V.

Ackerbau.

Der Bericht des Ackerbauinstructors lautet:

„Im Geschäftsjahre 1912 hatte der Ackerbauinstructor wiederum Gelegenheit, eine große Zahl von Gütern zu besuchen. Wenn auch die konsultative Inanspruchnahme des Ackerbauinstructors eine recht geringe war und gegen das Vorjahr zurückstand, so war doch namentlich bei den Besichtigungen der zahlreichen Düngungs- und Sortenanbauversuche reichlich Gelegenheit gegeben, ackerbautechnische und andere in das Arbeitsgebiet des Ackerbauinstructors fallende Fragen zu erörtern.

Die Versuchsanstellung im Jahre 1912 war eine recht lebhafte, leider haben aber viele Versuche unter der außergewöhnlichen Ungunst der Witterung sehr gelitten, sodaß ein großer Teil als gänzlich mißglückt zu betrachten ist.

Folgende Versuche waren für das Jahr 1912 angemeldet:

Sortenversuche mit Kartoffeln . . .	7
„ „ Gerste . . .	1
„ „ Hafer. . .	2
„ „ Sommerweizen. .	4
„ „ Luzerne . . .	29
„ „ Klee . . .	1
Anbauversuche mit Lupine . . .	25
Düngungsversuche zu versch. Früchten	31

Sa.: 100 Versuche.

Von den Sortenversuchen mit Kartoffeln sind 4 Versuchsberichte eingegangen. Geprüft wurden in diesen 4 Versuchen die

Sorten Geh. Rat Haas, Prof. Märcker, Industrie, Topas, Blaue aus Livland, Böhm's Erfolg, Luzia, Wohltmann 34.

Der Sortenversuch mit Gerste umfaßt laut eingesandtem Versuchsbericht die Sorten: Hannchen, Hanna, Primus, Svalöfs Sechszeilige und Landgerste.

Über die Sortenversuche mit Hafer liegt nur ein Bericht vor. Geprüft sind danach die Sorten: Goldbregen, Sieger, Vigowo, Wobesder und Schlanstedter Hafer.

Die Sortenversuche mit Sommerweizen konnten nicht ausgeführt werden, weil das versprochene Saatgut nicht geliefert wurde.

Sehr zahlreich war die Beteiligung an den Sortenversuchen mit Luzerne, vermutlich infolge der in den letzten Jahren stark zurückgegangenen Klee-Ernten. Die Resultate dieser Versuche werden sich erst nach einigen Jahren erkennen lassen, da die Luzerne als mehrjährige Futterpflanze gebaut wird. Die Anlage der Versuche mit Luzerne ist im allgemeinen richtig und gut erfolgt. Geprüft werden die Sorten: Ungarische, Provencer und Russische Luzerne.

Obwohl die Kleefrage in Estland sehr brennend ist, konnte doch nur auf dem Versuchsgute Redder die Prüfung verschiedener KleeSaatprovenienzen in Angriff genommen werden. Geprüft werden z. B. Norwegischer Spätklee und Norwegischer Totenklee in Reinsaat, ferner Permischer Rotklee, Twercher Rotklee und Livländischer Rotklee im Gemisch mit Kurischem Bastardklee.

Die Anbauversuche mit Lupinen für Gründüngungszwecke unter Verwendung von Nitragin zeigten recht günstige Resultate, namentlich auf den Gütern, welche die Impfung und Bestellung mit der erforderlichen Sorgfalt vorgenommen hatten. Leider wurden viele Versuche stark durch die Dürre des verflossenen Jahres geschädigt. Es steht aber nach den diesjährigen Erfahrungen zu hoffen, daß man den Anbau der Lupine zu Gründüngungszwecken auf leichten Böden und in großer Entfernung vom Wirtschaftshofe auch in Estland mit gutem Erfolge wird betreiben können.

Über die Düngungsversuche, welche mit Unterstützung des Kalisyndikats ausgeführt wurden, ist der nachstehende Bericht vom Ackerbauinstructor an die I. Estl. Landw. Genossenschaft zur Weiterbeförderung an das Kalisyndikat als Beleg für die Abrechnung mit dem Kalisyndikat geschickt worden. Dieser Bericht ist auf Grund

des § 10 des „Operationsplanes für Düngungsversuche mit Kali“ im Jahresbericht des Estl. Landw. Vereins zu veröffentlichen, anderenfalls wäre es besser, (schon wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse des Jahres 1912), mit der Veröffentlichung zu warten, bis mehrjährige Versuchsergebnisse vorliegen.

Bericht

über die Düngungsversuche im Jahre 1912, angestellt unter Leitung der Wirtschaftsberatungsstelle des Estl. Landw. Vereins auf 22 Rittergütern im Gouv. Estland.

Die Versuche sind nach dem Schema des fünfpazelligen indirekten Düngungsversuches u. KNP. KN. KP. NP. angelegt mit einer Beihilfe des Kalisyndikats für die Parzellen nng. KNP. und NP. Die zahlenmäßigen Ernteergebnisse liegen diesem Berichte bei, photographische Aufnahmen sind nicht gemacht.

Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1912 waren für die Durchführung und das gute Gelingen der Versuche außergewöhnlich ungünstig. Auf ein sehr günstiges Frühjahr mit äußerst fruchtbarer Witterung folgte eine schon Ende Mai einsetzende Dürre, welche bis Mitte Juli anhielt. Diese Dürreperiode ließ namentlich bei Halmfrüchten und besonders auf nach deutschen Begriffen fehlerhaft behandelten Feldern eine Kunstdüngerwirkung nicht genügend zur Geltung kommen. Zur Zeit der Roggenernte setzte dann eine etwa achtwöchentliche Regenperiode ein, welche das Ernten fast zur Unmöglichkeit machte. Infolgedessen wurde eine ganze Reihe von Versuchen garnicht bzw. nicht mit der erforderlichen Sorgfalt abgeerntet. Was von Kartoffelversuchen, welche alle erst unter der großen Dürre und dann unter der anhaltenden Nässe gelitten hatten, noch übrig war, wurde z. T. von den sehr früh, Sept., einsetzenden Frösten vernichtet.

Zu den ungünstigen Witterungsverhältnissen kommt noch hinzu, daß das Versuchswesen im Gouv. Estland noch in den ersten Anfängen steckt und infolgedessen die Zahl der unbrauchbaren Versuche noch größer geworden ist, als es bei gleichen Witterungsverhältnissen und geübten Versuchsanstellern der Fall gewesen wäre.

Düngungsversuche 1912.

Zfd. Nr.	Name des Gutes.	Versuchsfrucht.	Düngung.	pro	pro	pro	Mittel	+ oder — gegen unge- düngt.	Bemerkungen.
				Parzelle russ. H.	1 ha russ. H.	1 ha kg.			
1.	Redder	Kartoffeln	ungedüngt	3007	41286	16907	17821		
				3332	45748	18734			
			K N P	3168	43497	17812	17565	— 256	
				3080	42288	17317			
			K N	3366	46215	18926	18752	+ 931	
				3304	45363	18577			
			K P	2760	37895	15518	16561	— 1260	
				3131	42989	17604			
			N P	3332	45748	18734	17717	— 104	
				2970	40778	16699			
2.	Weyküll	a) Gerste	ungedüngt	470	6453	2643	2798		
				525	7208	2952			
			K N P	590	8101	3317	3309	+ 511	
				587	8060	3301			
			K N	590	8101	3317	3239	+ 441	
				562	7716	3160			
			K P	577	7922	3244	3278	+ 480	
				589	8087	3312			
			N P	560	7689	3149	3042	+ 244	
				522	7167	2935			

3.	Kurfürst	b) Hafer	ungedüngt	293	4023	1647	1684	
				306	4201	1720		
				K N P	363	4984	2041	+ 287
					338	4641	1901	
				K N	325	4462	1827	+ 186
					340	4668	1912	
			K P	254	3487	1428	1591	— 93
				312	4284	1754		
			N P	345	4737	1940	1884	+ 200
				325	4462	1827		
			ungedüngt	3560	4888	2002	2002	
				K N P	4800	6590	2699	+ 697
				K N	4200	5767	2362	+ 360
				K P	4320	5931	2429	+ 427
				N P	4080	5602	2294	+ 292
4.	Roß	Kartoffeln	ungedüngt	Der Versuch ist nicht geerntet; obwohl die Kunstdünger- gaben erst nach dem Stecken der Kartoffeln erfolgten, konnte doch eine Wirkung nach dem Auge konstatiert werden.				
			K N P					
			K N					
			K P					
			N P					

Versuchsansteller
hat die Parallel-
parzellen (je 4) vor
dem Drusch zu-
sammengelegt; die
Angabe „pro Par-
zelle 8“ ist bezo-
gen auf 1600 □-
Faden.

Lfd. Nr.	Name des Gutes.	Versuchsfrucht.	Düngung.	pro Parzelle russ. W.	pro 1 ha russ. W.	pro 1 ha kg.	Mittel kg.	+ oder — gegen unge- düngt.	Bemerkungen.
5.	Pergel	Kartoffeln	ungedüngt	248	34050	13944	13944		
				—	—	—			
			K N P	264	36247	14844	14844	+ 900	
				—	—	—			
			K N	218	29931	12257	12876	—1068	
				240	32952	13494			
			K P	274	37620	15406	14057	+ 113	
				226	31030	12707			
			N P	198	27185	11133	11639	—2305	
				216	29657	12145			
6.	Alt-Harm	Gerste	Wegen Zeitmangel nicht getrennt geerntet.						
7.	Loal	a) Kartoffeln	ungedüngt	1460	20046	8209	10177		
				2160	29657	12145			
			K N P	2660	36522	14956	15575	+ 5398	
				2880	39542	16193			
			K N	2660	36522	14956	15575	+ 5398	
				2880	39542	16193			
			K P	—	—	—	—		
				—	—	—			
			N P	—	—	—	—		
				—	—	—			

8.	Schloß Weseberg	b) Kartoffeln	ungedüngt	3120 2660	42838 36522	17543 14956	16250	
			K N P	3960 3120	54371 42838	22265 17543	19904	+ 3654
			K N	3120 2880	42838 39542	17543 16193	16868	+ 618
			K P	— —	— —	— —	— —	— —
			N P	— —	— —	— —	— —	— —
		a) Gerste	Ernteresultate nicht ermittelt.					
		b) Futterrüben						
		c) Turnips						
		d) Kartoffeln						
9.	Neuenhof	Kartoffeln	ungedüngt	260 290 240 260 250	35698 39817 32952 35698 34325	14619 16305 13494 14619 14056	14619	
			K N P	250 300 330 270	34325 41190 45309 37071	14056 16868 18554 15181	16165	+ 1546
			K N	240 290 200 320	32952 39817 27460 43936	13494 16305 11245 17992	14759	+ 140

Zfd. Nr.	Name des Gutes.	Versuchsfrucht.	Düngung.	pro Parzelle russ. U.	pro 1 ha russ. U.	pro 1 ha kg.	Mittel kg.	+ oder — gegen unge- düngt.	Bemerkungen.
			K P	260 300 240 270	35698 41190 32952 37071	14619 16868 13483 15181	15038	+ 419	
			N P	230 250 280 320	31579 34325 38444 43936	12932 14056 15743 17992	15181	+ 562	
10.	Kawast	Kartoffeln	Versuch ist erfroren, blieb nngerntet.						
11.	Neu-Werpel	Kartoffeln	Versuch ist durch anhaltende Nässe verfault vor der Ernte.						
12.	Selgs	Kartoffeln	ungedüngt	1760 1720	24165 23890	9896 9783	9840		
			K N P	1280 1880	17574 25812	7197 10570	8884	— 956	
			K N	1400 1544	19222 21199	7872 8681	8277	— 1563	
			K P	1720 2080	23890 28558	9783 11695	10739	+ 899	
			N P	1460 1720	20046 23890	8209 9783	8996	— 844	

13.	Maart	Gerste	ungedüngt	50	6865	2811	2830		
				49	6728	2755			
				52	7140	2924			
			K N P	57	7826	3205	3336		+ 506
				60	8238	3374			
				61	8375	3430			
			K N	44	6041	2474	2699		— 131
				46	6316	2586			
				54	7414	3036			
			K P	56	7689	3149	3336		+ 506
				61	8375	3430			
				61	8375	3430			
			N P	54	7414	3036	3111		+ 281
				54	7414	3036			
				58	7963	3261			
14.	Rasik	Gerste	Ernte nicht getrennt gemacht.						
15.	Drrisaar	a) Gerste	"	"	"	"			
		b) Hafer	"	"	"	"			
16.	Mohrenhof	Kartoffeln	Ernte erfroren.						
17.	Rullina	Kartoffeln	ungedüngt	213	29245	11976	12468		
				234	32128	13157			
				190	26087	10683			
				250	34325	14056			

Zfd. Nr.	Name des Gutes.	Versuchsfrucht.	Düngung.	pro Parzelle	pro 1 ha	pro 1 ha	Mittel	+ oder — gegen unge- düngt.	Bemerkungen.
				russ. U.	russ. U.	kg.			
			K N P	258	35423	14506	14084	+ 1616	
				254	34874	14281			
				263	36110	14787			
				227	31167	12763			
			K N	210	28833	11807	12679	+ 211	
				230	31579	12932			
				203	27872	11414			
				259	35561	14563			
			K P	233	31991	13101	14464	+ 1996	
				270	37071	15181			
				293	40229	16474			
				233	31991	13101			
			N P	257	35286	14450	14014	+ 1546	
				260	35698	14619			
				250	34325	14056			
				230	31579	12932			
18.	Hart	Kartoffeln	} Ernte nicht getrennt gemacht.						
19.	Al. Ruhde	Kartoffeln							
20.	Jürgensberg	a) Gerste							
			ungedüngt	440	6041	2474	2502		
				450	6179	2530			
			K N P	550	7552	3093	3149	+ 647	
				570	7826	3205			

21.	Ammuta	"	b) Kartoffeln	hat so durch Dürre gelitten, daß Unterschiede in der Düngewirkung nicht festzustellen waren.							
				a) Gerste	ungedüngt	710	4421	1810	1785		
						690	4297	1760			
						K N P	1000	6227	2550	2436	+ 651
							910	5667	2321		
						K N	740	4608	1887	2117	+ 332
							920	5729	2346		
						K P	730	4546	1862	2104	+ 319
							920	5729	2346		
						N P	760	4733	1938	2164	+ 379
940	5853	2389									
22.	Rayküll	"	b) Kartoffeln	In der Anlage beim Kunstdüngerstreuen verdorben.							
				a) Landgerste	ungedüngt	1402	3850	1577	1582		
						1410	3872	1586			

Vfd. Nr.	Name des Gutes.	Versuchsfrucht.	Düngung.	pro Parzelle russ. <i>℔</i>	pro 1 ha russ. <i>℔</i>	pro 1 ha kg.	Mittel kg.	+ oder — gegen unge- düngt.	Bemerkungen.
			K N P	2399 2020	6588 5547	2698 2272	2485	+ 903	Versuch un- vollständig angelegt.
			K N	— —	— —	— —	— —	—	
			K P	1950 1899	5355 5215	2193 2135	2164	+ 582	
			N P	— —	— —	— —	— —	—	
		b) grobe Gerste	ungedüngt	1285 1328	3529 3647	1445 1493	1469		
			K N P	2239 2503	6148 6873	2518 2815	2667	+ 1198	
			K N	— —	— —	— —	— —	—	
			K P	1539 1802	4226 4948	1731 2026	1879	+ 410	
			N P	— —	— —	— —	— —	—	

Als brauchbar sind nur die Versuche

- | | | |
|--------|-------------|--------------|
| 2. a) | Wahküll | mit Gerste |
| 9. | Neuenhof | " Kartoffeln |
| 20. a) | Jürgensberg | " Gerste |
| 21. a) | Ammuta | " Gerste |

und als bedingt brauchbar der Versuch

- | | | |
|----|---------|------------|
| 3. | Kurküll | mit Gerste |
|----|---------|------------|

anzusprechen, alle anderen Versuche sind als mißglückt zu betrachten. Die Gründe hierfür sind im Folgenden kurz skizziert:

- Versuch 1. Infolge der Dürre verspätete Stickstoffgabe, außerdem vermutlich Fehler in der Anlage.
- " 2. b) totaler Befall mit Rost.
- " 4. Aus Zeitmangel nicht geerntet.
- " 5. Ungeeignetes Versuchsfeld, teilweise von hohen Bäumen beschattet und mit großen Steinen durchsetzt, unvollständig geerntet.
- " 6. Wegen Zeitmangel nicht getrennt geerntet.
- " 7. a) | Unvollständig angelegt, bei 7 a auch deutlich un-
- " 7. b) | gleichmäßiger Boden des Versuchsfeldes.
- " 8. Wegen Zeitmangel nicht getrennt geerntet.
- " 10. Erfroren, ungeerntet.
- " 11. Durch anhaltende Nässe auf schwerem Boden vor der Ernte im Boden verfault.
- " 12. Auf flachgründigem Boden verdorrt und später durch Nässe zerstört.
- " 13. Ungeeignetes Versuchsfeld. Infolge ungleichmäßiger Stallmistdüngung zur Vorfrucht Weizenstellen.
- " 14. Ernte infolge Zeitmangels nicht getrennt gemacht.
- " 15. a) | Ernteresultate nicht eingesandt.
- " 15. b) |
- " 16. Ernte erfroren, nicht gemacht.
- " 17. Ungeeignetes Versuchsfeld.
- " 18. Ernte aus Zeitmangel nicht getrennt gemacht.
- " 19. " " " " " " "
- " 20. b) Versuch auf hohem flachgründigem Boden durch Dürre zerstört.

Versuch 21. b) In der Anlage beim Kunstdüngerstreuen verdorben.

" 22. a) } Versuche unvollständig angelegt.
" 22. b) }

Das Ergebnis der Versuchsanstellung im Jahre 1912 ist leider als ein durchaus unbefriedigendes zu bezeichnen. Die Wirtschaftsberatungsstelle hat durch schriftliche Anweisung an jeden Versuchsansteller dafür gesorgt, daß mit starken Pfählen die Parzellen der Versuche vom Jahre 1912 so markiert sind, daß im Jahre 1913 die Nachwirkung der Düngemittel geprüft werden kann. Es erscheint das hier im Gouv. Estland besonders wichtig, weil die Landwirtschaft im allgemeinen extensiv betrieben wird und im großen und ganzen nur jede 2. Frucht in der Rotation mit künstlichen Düngemitteln versorgt wird. Es kommt also darauf an, den Landwirten auch durch die Nachwirkung im zweiten Jahre die Rentabilität der Düngungsmaßnahmen vor Augen zu führen, sodaß man auf diese Weise für die Zweckmäßigkeit einer erhöhten Anwendung von Kunstdünger im Gouv. Estland Material zu bekommen hoffen darf.

Für das Jahr 1913 sind 65 Düngungsversuche an 39 Gütern bei der Wirtschaftsberatungsstelle neu angemeldet.

Auf dem Versuchsgute Redder konnten im Jahre 1912 3 Feldversuche angelegt werden, ein Düngungsversuch zu Kartoffeln, ein Kartoffelsortenversuch und ein Anbauversuch mit verschiedenen Kleeprovenienzen. Außerhalb des Kartoffelsortenversuches wurden auch noch 2 neue Kartoffelsorten aus Deutschland, „Breustedts Brocken“ und „Gertrud“ probeweise angebaut. Im Zuchtgarten wurde das erste Material zur Begründung einer Wintergetreidezüchtung und einer Timothee-Züchtung ausgesät. Es gelangten hierbei zur Aussaat:

I. Winterweizen.

1. Landweizen aus Kaltenbrunn.
2. " " Unkel.
3. " " Rostker
4. " " Pastker.
5. " " Lukas.
6. " " Herkül.
7. " " Roik (Jerwen).

II. Winterroggen.

- | | |
|------------------------------|---------------|
| 1. Schlanstedter Roggen | aus Altenhof. |
| 2. " " | " Kawast. |
| 3. Probsteier Roggen. | |
| 4. Petkuser Roggen | " Annigfer. |
| 5. Petkuser Original-Roggen. | |
| 6. Petkuser Roggen | " Karrol. |
| 7. Petkuser Roggen | " Sutlem. |
| 8. Landroggen | " Wall. |
| 9. Finnischer Staudenroggen | " Thula. |

III. Timothee.

1. Timothee aus Wredenhagen.

Während der Kartoffelernte wurde aus dem großen Bestande eine Auslese von einzelnen gutentwickelten Stauden zur Begründung einer Kartoffelzüchtung mit mehreren Sorten, u. a. Märcker, Brocken, Gertrud, Wohltmann № 34, getroffen.

Im Jahre 1912 war der Ackerbauinstructor an 133 Tagen von Reval abwesend, davon entfielen 26 Tage auf das Versuchsgut Redder, die übrigen auf die Besichtigung der Versuche und Instructorfahrten, sowie auf Reisen für die Buchhaltungszentrale und besonders für die Wirtschaftsberatungsstelle. Von Mitte April bis Ende Juni war der Ackerbauinstructor mit der Vertretung des erkrankten Leiters der Buchhaltungszentrale beauftragt. Als Glied der Maschinenprüfungskommission nahm der Ackerbauinstructor an der Geräteprüfung in Engdes im Juni 1912 teil. Während der Anwesenheit in Reval fiel dem Ackerbauinstructor außer der Bearbeitung seiner Angelegenheiten auch die Erledigung eines großen Teiles der Korrespondenz der Wirtschaftsberatungsstelle sowie die Führung der Kassensbücher derselben zu."

Reval, den 8. Mai 1913.

Dr. W. Dhlmer.

VI.

Versuchsstation des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins.

Mit dem Beginn des Berichtsjahres trat ein Wechsel in der Leitung der Versuchsstation ein: Herr N. von Dehn-Weltz verließ seine Stellung als Vorsteher der Versuchsstation. Seit der Begründung des Instituts im Jahre 1895 hat Herr von Dehn an der Spitze desselben gestanden und mit vollem Erfolge gewirkt. Von vornherein gelang es ihm, der Versuchsstation, zu deren Hauptaufgaben die gewissenhafte Kontrolle von Saaten und Kunstdüngemitteln gehört, das öffentliche Vertrauen zu gewinnen. Sowohl die praktischen Landwirte, als auch die Geschäftsfirmen haben von Anfang an gewußt, daß die Resultate der Estländischen Versuchsstation sicher die Wirklichkeit wiedergeben. Die kontrollierende Tätigkeit ist, wie es in der Natur der Sache liegt, im Verborgenen geübt worden, sie tritt wenig an die Öffentlichkeit, hat aber wesentlich zu größerer Sicherheit der wirtschaftlichen Resultate beigetragen. In den alljährlichen Berichten, in denen über die Tätigkeit der Versuchsstation Rechenschaft abgelegt wurde, ist ein reiches Material wissenschaftlicher und praktischer Tätigkeit niedergelegt. Der Estländische Landwirtschaftliche Verein hat mit großem Bedauern Herrn von Dehn aus seinem Amte scheiden sehen und hat auf der Generalversammlung vom März 1912 Herrn von Dehn seinen tiefempfundenen Dank für die erfolgreiche und treue Arbeit langer Jahre zum Ausdruck gebracht.

Nachdem Herr von Dehn sein Amt aufgegeben hatte, wurde es notwendig, die Versuchsstation, die bis dahin in Weltz untergebracht worden war, nach Reval überzuführen. Die Leitung der Station war anfangs dem Chemiker des Revaler Vereins der

Brennereibesitzer Rosen & Ko., Herrn Waeber, übertragen, sodann trat, da Herr Waeber diese Arbeit mit seinen sonstigen Pflichten nicht mehr vereinigen konnte, ein kurzes Interim ein, in dem die Versuchsstation der Fivländischen Ökonomischen Sozietät die Vertretung freundlichst übernahm, und am 1. September übernahm Dr. Baronesse Daisy von Wrangell das Amt der Leiterin der Versuchsstation.

Der Tätigkeitskreis der Versuchsstation ist gegen früher insofern erweitert worden, als in umfassendem Maße auch die Kontrolle von Futtermitteln übernommen worden ist.

Über die Tätigkeit der Station im Jahre 1912 ist der nachstehende Bericht erstattet worden:

Referent übernahm am 15. August 1912 die Leitung der Versuchsstation. Die Arbeiten konnten am 1. September begonnen werden. In der Zeit vom 1. Januar bis 1. September 1912 sind die Untersuchungen teils in Reval von Herrn Ingenieur-Chemiker Waeber, teils in Dorpat von der Versuchsstation der Fivländischen Ökonomischen Sozietät ausgeführt worden. Diese Umstände lassen das Jahr 1912 als ein ganz exceptionelles erscheinen und machen es unmöglich ein einigermaßen typisches Bild, sowohl über die Menge und Art der in dieser Zeit ausgeführten Analysen, wie über das Budget der Versuchsstation pro 1912 zu gewinnen. Es mußte deshalb darauf verzichtet werden, einen detaillierten Rechenschaftsbericht abzulegen; eine kurze Angabe der Ausgaben und Einnahmen der Versuchsstation pro 1912 ist im allgemeinen Rechenschaftsbericht des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins zu finden. Durch die Überführung des Laboratoriums nach Reval sind natürlich eine größere Menge von Neuanschaffungen nötig gewesen, die selbstverständlicherweise im Jahre 1913 fortfallen werden.

Vom 1. September bis zum Jahreschluß sind vom Referenten untersucht worden:

Saaten	65	Mineralien	3
Kunstdüngemittel . .	14	Futtermittel	61
Bodenproben	1	Milch	1

Der Umsatz an Saaten betrug im Berichtsjahr:

Von der Firma Chr. Notermann:

Kleesaat für . . Rbl. 52.275 —

Timothyssaat für . „ 10.273 50

Rbl. 62.548 50

Von der I. Estländischen Landwirtschaftlichen Genossenschaft liegen die Daten über den Saatenumsatz ausnahmsweise dieses Mal nicht vor, was durch eine zeitliche Verschiebung der Abrechnung über die Kontrolle durch den Estl. Landw. Verein veranlaßt ist.

Von 34 untersuchten Rotklee- und Klee- und Timothyproben ergab sich im Mittel eine Keimkraft von 78,3 % + 12,3 % harte Körner.

Von 10 Bastardklee- und Klee- und Timothyproben betrug die mittlere Keimkraft 76,4 % + 16,8 % harte Körner. Timothy zeigte 95 % Durchschnitts-Keimkraft.

Die Reinheit war im ganzen befriedigend. Klee- und Timothy wurde in 5 Fällen in größerer Menge gefunden. Seidefrei waren 42 von 50 untersuchten Klee- resp. Timothyproben.

An Pflanzenparasiten sind konstatiert worden:

Auf einer Haferprobe die Wintersporen vom sogenannten Schwarzrost (*Puccinia graminis*), welche auf den Spelzen und Körnern von Getreide parasitieren und im Frühjahr zu keimen pflegen. Eine Probe Wobesder Hafer aus Livland war stark von Schwärzepilzen befallen; es waren das die beiden Arten *Cladosporium* und *Alternaria*, die gewöhnlich nebeneinander auftreten. Diese Pilze befallen meist nur geschwächte Pflanzen und sind besonders häufig auf Getreide, das während der Ernte oder auch nach der Reife noch auf dem Halm stark beregnet worden ist. In einigen Klee- und Timothyproben fanden sich Milben, die auf eine ungünstige, feuchte Art der Aufbewahrung schließen lassen.

Der Untersuchung von Saaten sind die Vereinbarungen baltischer Versuchsstationen*) zu Grunde gelegt worden. Es erschien aber angezeigt, bei der Keimkraftbestimmung von schwerkeimenden Grassaaten Versuche bei verschiedenen Temperaturen auszuführen.

*) Balt. Wochenschrift Nr. 22, 1905.

Die Veranlassung dazu boten die sehr abweichenden Resultate, die erfahrungsgemäß bei der Beurteilung der Keimkraft von Rispengräsern auf verschiedenen Versuchsstationen erzielt werden. Es ist infolgedessen auf Anregung von Herrn Sponholz in Dorpat für die schwerkeimenden Grassaaten hier ein zweiter Keimapparat angeschafft worden, der die Anwendung von höheren Temperaturen gestattet. Besonders bei Wiesenrispengras wurden bei einer Temperatur von 36° C. durchweg günstigere Keimresultate erzielt. Diese Temperatur wird auch auf ausländischen Versuchsstationen angewandt. Ob sich die Resultate dieser künstlichen Treibung mit den Ergebnissen auf den Wiesen, besonders bei unseren nordischen Bodentemperaturen, decken werden, muß abgewartet werden. Im Boden sind freilich unter Umständen sehr hohe Temperaturen beobachtet worden. So konstatierte z. B. Schübeler in Tübingen im Juni einmal eine Bodenwärme von 67,5° C.*). Es wäre sehr wünschenswert, etwas über die Ernteergebnisse zu erfahren. Die Versuchsstation richtet daher an alle diejenigen, die Rispengräser gesät haben, die Bitte, ihr die Bezugsquelle, die eventuell garantierte Keimkraft und ein Urteil über das Ernteresultat angeben zu wollen.

An künstlichen Düngemitteln wurden in den 4 Monaten untersucht:

Thomasphosphat .	4	Proben
Superphosphat .	1	"
Rainit	3	"
Kalifalz	6	"

Der Umsatz an Kunstdünger betrug im Berichtsjahr:

Von der Firma Chr. Rotermann:

	Rbl.	R.
Superphosphat	59.960	20
Thomasmehl	51.741	55
Rainit	11.483	50
Kalifalz 30% 37.863 20)	56.149	80
" 40% 18.288 60)		
Chilesalpeter	17.386	25
Schwefelsaures Ammoniak . .	11.665	60
	208.386	90

*) Samenkunde, Robbe. S. 229.

Von der I. Estländischen Landwirtschaftlichen
Genossenschaft:

	Rbl.	R.
Superphosphat	96.976	20
Thomasmehl	93.132	30
Kainit	10.746	40
Kalisalze	150 343	—
Chilesalpeter	37.349	40
Schwefelsaures Ammoniak . .	17.325	—
	405.872	30

Die Resultate der Untersuchungen waren befriedigend. Grobe Verfälschungen konnten keine konstatiert werden. Der Gehalt an Gesamtphosphorsäure im Thomasmehl schwankte von 17—19,5⁰/₀, der citratlösliche Anteil betrug 12,1—16,1⁰/₀. Die untersuchten Kalisalze (30, 40 und 50⁰/₀) zeigten durchweg den garantierten Kaligehalt, übertrafen ihn sogar in einigen Fällen.

Den Bodenuntersuchungen scheint nach wie vor kein Interesse mehr entgegengebracht zu werden. Im vergangenen Jahr ist nur ein Boden auf seinen Kaligehalt hin untersucht worden. Auf der im Februar des Jahres abgehaltenen landwirtschaftlichen Woche verließ Professor Haselhoff in einem Vortrag über die Feststellung des Düngebedürfnisses eines Bodens wohl der allgemeinen Stimmung Ausdruck, indem er darauf hinwies, daß vor der Hand Feldversuche immer noch die sicherste Handhabe zur Beurteilung eines Bodens liefern. Prof. Haselhoff verspricht sich in Zukunft von der Pflanzenanalyse einen Rückschluß auf die Bodenbeschaffenheit; doch fehlen dieser Methode fürs Erste noch die experimentellen Grundlagen. Aussichtsreiche Perspektiven für die Beurteilung eines Bodens und seiner Verwertung von Düngemitteln eröffnen in jüngster Zeit die modernen Theorien der Kolloidchemie. Wenn die einfache chemische Analyse zur Bewertung eines Bodens nicht ausreichte, so wird die Kenntnis der chemischen Zusammensetzung mit Berücksichtigung des physikalischen Verhaltens der Bodensalze und des spezifischen Aufschließungsvermögens der Pflanzen in Zukunft wertvolle Anhaltspunkte zur Beurteilung liefern. Eine experimentelle Mitarbeit der Versuchstationen auf diesem Gebiet wäre von großem Nutzen, denn in der Praxis, wo Boden, Pflanzenart, Temperatur —

und Feuchtigkeitsverhältnisse eine so große Rolle spielen, werden Analysen resp. Vegetationsversuche von allgemeiner Gültigkeit zur Unmöglichkeit. Es werden in jedem einzelnen Falle Untersuchungen an Ort und Stelle nötig sein, sowie Kenntnis und Berücksichtigung aller eigentümlichen lokalen Verhältnisse. Nur die Fülle und der Umfang des beobachteten Materials lassen eine einigermaßen befriedigende Lösung dieser komplizierten Fragen erwarten.

Die kostenlose Futtermittelkontrolle ist verhältnismäßig gut benutzt worden. In den 4 Monaten wurden 61 Futtermittel untersucht. Die Resultate dieser Untersuchungen liefern einen neuen Beweis dafür, wie notwendig eine Kontrolle gerade auf diesem Gebiet ist, und zeigen, daß die Hinweise auf die mangelnde Beschaffenheit und die große Zahl der Verfälschungen der Kraftfuttermittel, die man in allen Publikationen landwirtschaftlicher Versuchstationen findet, nach wie vor berechtigt sind. Die chemische Analyse, die bis vor einigen Jahren die einzige Methode zur Beurteilung eines Futtermittels darstellte, ist auch bei diesen Untersuchungen zur Bestimmung des Gehalts an den wertbestimmenden Bestandteilen benutzt worden. Durch den wechselnden Gehalt an diesen Stoffen ließ sich mehrmals die Qualität eines Futtermittels als ungenügend feststellen; besonders aber hat sich die mikroskopische Methode auch bei diesen Untersuchungen als ein wertvolles Hilfsmittel zum Nachweis von Verfälschungen erwiesen. In 2 Fällen wurden der Versuchstation sub „Rapskuchen“ Ölkuchen eingeschickt, die diese Bezeichnung nicht verdienten. Rapskuchen gehören trotz ihres relativ niedrigen Preises zu denjenigen Ölkuchen, die mit am häufigsten verfälscht werden. Der scharfe Geruch und Geschmack der Kuchen, sowie die wechselnde Färbung der Schalentrümmern ermöglichen es, Abfälle und Samen ähnlich gebauter Kreuzifern einzuschmuggeln. Die Rohstoffanalyse ergab etwa die gleichen Zahlen, wie für Rapskuchen normaler Zusammensetzung *):

	Eiweiß.	Fett.
I:	35,2 0/0	5,0 0/0
II:	31,8 0/0	7,1 0/0

*) Rapskuchen enthalten nach Reßner durchschnittlich 33,1 0/0 Eiweiß und 10,2 0/0 Fett.

Die mikroskopische Untersuchung zeigte, daß diese 2 Kuchen in der Hauptsache aus Ackersenf (*Sinapis arvensis*) bestanden, mit kleinen Beimengungen von Raps und viel Unkrautsamen. Als „Rapskuchen“ dürfen laut Vereinbarung des Verbandes deutscher Versuchsstationen nur diejenigen Ölkuchen bezeichnet werden, die die Bestandteile von *Brassica Napus* oder *Brassica Rapa* enthalten. Kuchen, die aus anderen Kruziferensamen hergestellt sind, müssen mit dem ihnen zukommenden Namen, der ihre Herkunft kennzeichnet, belegt werden. Über den Grad der Schädlichkeit der verschiedenen Kruziferenarten sind noch keine abschließenden Urteile gefällt worden, es steht aber jedenfalls fest, daß Ölkuchen, die aus Kruziferensamen hergestellt waren, zweifelsohne und wiederholt Entzündungen der Verdauungs- und Harnorgane, Verfalben, Abmagerung und den Tod der damit gefütterten Tiere herbeigeführt haben*). Dies tritt freilich nicht immer und bei jedem Individuum auf, sondern es geht hier wie beim Kornausputz oder bei verdorbenen Futtermitteln, die auch nur in einzelnen Fällen und unter noch unbekannten Umständen schädlich wirken. Beim Anfeuchten dieser aus Abfällen hergestellten sogenannten Rapskuchen stellt sich Senfölbildung ein, doch bietet auch Trockenfütterung nicht immer einen Schutz vor Gesundheitsstörungen. Auch bedeutet die große Anzahl untermahlener keimfähiger Unkrautsamen eine Gefahr für die Felder, die mit dem Dünger so gefütterter Tiere besäht werden. Große Vorsicht und jedesmalige Kontrolle beim Einkauf von Rapskuchen, besonders solcher südrussischer Provenienz, ist jedenfalls geboten.

Hanfkuchen wiesen in 2 Fällen einen zu hohen Wassergehalt auf. Der eine von ihnen enthielt 19,1 % Wasser (gegen 8—11 % Normalgehalt) und verschimmelte im Verlauf weniger Tage vollständig. Bei den primitiven Hilfsmitteln, mit denen Hanfkuchen in der Kleinindustrie hergestellt werden, ist ein unerlaubt hoher Wasser- resp. Aschegehalt häufig, solche Kuchen können aber nicht als vollgültige Ware angesehen werden, müssen bei Entwicklung von giftigen Pilzen sogar unbedingt schädigend wirken.

*) Kellner: Ernährung der landwirtschaftlichen Nutztiere, und Böhmer: Kraftfuttermittel.

Eine grobe Verfälschung stellte ein als „Reinkuchen“ der Versuchstation übersandter Kuchen dar, der sich als stark gepreßter und zermahlener Hanfkuchen erwies, dem durch Beimengung von Gerstenspelzen, Reinsaatschalen und Unkrautsamen das charakteristische Aussehen der Hanfkuchen genommen war. Selbstverständlich fehlte diesem Fälsifikat die den Reinkuchen eigene, in diätetischer Hinsicht so wichtige Eigenschaft der Schleimbildung vollständig.

Als ganz minderwertiges Futtermittel erwies sich eine Erbsenkleie, die lediglich aus den verholzten, lederartig zähen Samenschalen der Erbse bestand und ihrer Unverdaulichkeit wegen einen nahezu wertlosen Abfall darstellte.

Einzelne Futtermittel, die in größerer Anzahl untersucht worden sind und deshalb als Material zu Vergleichen dienen könnten, sind in nachstehender Tabelle besprochen worden:*)

Bezeichnung und Anzahl d. untersuch- ten Futter- mittel.	Eiweiß:			Fett:			Bemerkungen.
	Max.	Durchschnitt	Min.	Max.	Durchschnitt	Min.	
		in ‰			in ‰		
Weizenkleie (17)	19,1	17,4	15,2	4,7	4,1	3,6	Keine direkten Verfälschungen, oft viel Unkraut, besonders Polygonum. Sand bis 0,9 ‰.
Sonnenblumenkuchen (15)	46,7	36,5	31,1	12,6	10,7	8,7	Keine Verfälschungen, Gehalt an Eiweiß und Fett sehr wechselnd je nach dem Grade der Entschälung.
Baumwollsamenkuchen (11)	42,5	40,9	38,7	13,4	9,2	6,2	Keine Verfälschungen, Entfaserung durchweg genügend.
Kokoskuchen (6)	23,4	21,3	19,8	10,8	8,1	5,8	Durchweg reine unverfälschte Ware.

*) Der Vollständigkeit wegen wurden hier einige Futtermittel aufgenommen, die in den ersten Monaten 1913 untersucht worden sind.

An Kraftfuttermischungen sind diejenigen der Dorpater und der neugegründeten Weißenfelder Dampfmühle*) untersucht worden. Die kontrollierten Mischungen entsprachen sowohl dem Gehalt an Nährbestandteilen nach, wie auch in betreff der Reinheit und Unverfälschtheit durchaus den notwendigen Anforderungen. Eine ständige Kontrolle gerade dieses jetzt so beliebt gewordenen Futtermittels ist unbedingt erforderlich. Die feine Zermahlung und das durch die Verschiedenheit der Komponenten hervorgerufene nicht einheitliche Aussehen ermöglicht Verfälschung und Lieferung minderwertiger Ware. Die Zusammensetzung einer Mischung sollte stets bekannt gegeben werden; einer der Hauptvorteile dieses Futtermittels besteht gerade in der Möglichkeit, die dem Vieh gebotenen einzelnen Nährstoffe genauer dosieren zu können. So hat denn der Käufer das moralische Recht und die Verpflichtung zu erfahren, was er für sein Geld erhält, und danach seine Bestimmungen zu treffen, in welchem Verhältnis er das Kraftfutter und die ihm sonst zur Verfügung stehenden Futtermittel anwenden will. Das Vermischen mit Kleien und Mehl ist leicht zu bewerkstelligen und geschieht wohl zweckmäßiger Weise zu Hause. Sowohl Dorpat wie Weißenfeld liefern garantiert kleien- resp. mehlfreie Mischungen. Die Verbilligung einer mit Kleie versetzten Futtermischung ist eine illusorische da sich durch die doppelten Transportkosten der Preis naturgemäß beträchtlich erhöht**). Professor Harald Goldschmidt, dem wir die grundlegenden Untersuchungen auf dem Gebiet der Fütterung mit Kraftfuttermischungen verdanken***), stellt eine Berechnung der Verwertung der einzelnen Futtermittel an und weist nach, daß bei Fütterung mit eiweißarmen Futtermitteln dem Vieh ein großes Übermaß an Fett und Kohlehydraten und ein beträchtlicher Kurzschuß an Eiweiß zugeführt wird. So enthalten zum Beispiel 2 Pfund Rüben, die in Dänemark vielfach pro 1 Pfund

*) Sämtliche für die Herstellung von Mischungen angeschafften Ruchen, wie auch die fertigen Mischungen der Weißenfelder Mühle stehen unter der Kontrolle der Versuchstation.

**) Balt. Wochenschrift Nr. 6 (1913). Über Fütterung des Milchviehs.

***) Ugeskrift for Landmaend № 7 (1910). Harald Goldschmidt: Probefodring med Mækekog 1910. Vom gleichen Verfasser: Rentabilitäts Fodringsforsog med Mækekor 1911.

produzierte Milch berechnet werden, mehr als das Doppelte an Fett und Kohlehydraten wie 1 Pfund Milch, und nur $\frac{1}{4}$ des in einem Pfund Milch enthaltenen Eiweißes. Das Kraftfutter, das sich also praktischerweise als Zusatz zu einer so großen Rübenmenge eignen würde, müßte aus reinem Eiweiß bestehen, und ein derartiges Kraftfutter existiert in der Tat nicht.

Die Reichhaltigkeit einer Mischung, das heißt ihre Zusammensetzung aus einer möglichst großen Anzahl verschiedener Kuchen scheint eine besonders günstige Wirkung auszuüben. Die spezifischen Aromata der einzelnen Kuchen machen die Mischung wohlschmeckend und appetitweckend und dies bewirkt eine bessere Ausnutzung des Gesamtfutters. Es ist anzunehmen, daß diese erhöhte Ausnutzung der Nährstoffe nicht nur auf physiologischen Reizvorgängen im Tierkörper beruht, sondern daß sich die verschiedenen Bestandteile der einzelnen Kuchen auch chemisch in einer Art beeinflussen, die einen höheren Grad von Verdaulichkeit gewährleistet. Im nächsten Winter sollen, so weit die Zeit reicht, in dieser Hinsicht experimentell-chemische Arbeiten im Laboratorium der Versuchstation ausgeführt werden.

D. Brangell.

VII.

Die Liv-⁼Estländische Landwirtschaftliche Schule.

Das Kuratorium der Schule hat für das Jahr 1912 folgenden Bericht erstattet:

Im Berichtsjahr schloß der I. Kursus ab. Am 14. April fand die mündliche Schlußprüfung der Schüler des ersten Jahrganges statt, nachdem die schriftlichen Prüfungen schon vorher erledigt waren. Nach einer Andacht, welche Propst Winkler abhielt, begann das Examen um 9 Uhr morgens und dauerte mit einer einstündigen Mittagspause bis gegen 11 Uhr abends. Den Prüfungen wohnte der Präsident des Schulkuratoriums, Landrat Baron Pilar von Pilchau, bei. Als Vertreter der Regierung nahm der Beamte der Baltischen Verwaltung für Landwirtschaft und Reichsdomänen, Staatsrat Reinfeld, am Examen teil. Von den 13 Schülern, welche an dem Kursus teilgenommen hatten, hatte einer sich vor dem Examen zurückgezogen, 9 Schüler bestanden die Prüfung, während 3 nicht für ein Diplom genügende Kenntnisse aufwiesen. Die 4 Schüler, welche keine Prüfung bestanden haben, hatten keine ausreichende praktische landwirtschaftliche Vorbildung und brachten dem von ihnen erwählten Beruf auch nicht die gehörige Neigung entgegen. Unter diesen Umständen konnte das Resultat auch kein befriedigendes sein. Durch diese Erfahrungen veranlaßt, hat die Leitung der Schule im zweiten Schuljahr das Verfahren eingeschlagen, denjenigen Schülern, welche im Laufe des ersten Halbjahres zeigen, daß sie das Examen voraussichtlich nicht bestehen werden, frühzeitig den Rat zum Verlassen der Schule zu geben. Da der Hauptzweck der Schule ist, brauchbare Verwalter heranzubilden, lohnt es sich nicht der Mühe, solche Zöglinge, von denen

nicht zu erwarten ist, daß sie dieses Ziel erreichen können, bis zum Schluß am Unterricht teilnehmen zu lassen. Von den 9 Schülern, welche die Prüfung bestanden, erhielten 4 als Gesamtzensur das Prädikat „sehr gut“ und 5 das Prädikat „gut“. Die Leistungen dieser 9 Schüler waren durchaus befriedigend.

Wie groß der Bedarf nach gut ausgebildeten Verwaltern und Wirtschaftsgehilfen ist, zeigte sich schon im ersten Schuljahr dadurch, daß alle diejenigen Eleven, welche die Prüfung nachher bestanden, schon ein halbes Jahr vor dem Verlassen der Schule gute Anstellungen gefunden hatten. Von den Absolventen fanden 3 in Estland eine Stellung, 2 in Livland, 3 in Kurland und einer im Gouvernement Kowno an der kurländischen Grenze bei einem deutschen Gutsbesitzer.

Zum zweiten Schuljahr waren zahlreiche Aufnahmegesuche eingegangen, von denen jedoch viele nicht berücksichtigt werden konnten, zum teil, weil dem Erfordernis einer vorhergehenden zweijährigen Praxis nicht genügt werden konnte, meist aber, weil die von der Hauptverwaltung in das Statut der Schule aufgenommene beschränkende Bedingung der deutschen Herkunft nicht erfüllt war. Aufgenommen wurden 20 Schüler, von denen 8 aus Estland, 7 aus Livland, 4 aus Kurland und einer aus dem Gouvernement Wilna stammten. 17 bezogen das Internat, so daß sämtliche Plätze besetzt waren, während 3 außerhalb der Schule wohnten. Entsprechend der Praxis, die vorstehend auf Grund der Erfahrungen des ersten Jahres dargelegt worden sind, verließen im Laufe des ersten Semesters 5 Schüler die Anstalt, so daß 15 nachblieben.

Im Personalbestande der Lehrer traten einige Veränderungen ein. Der Rechtsanwalt Stillmark, der in der Geseßskunde unterrichtet hatte, trat von seinem Amt zurück und an seine Stelle wurde der Untersuchungsrichter M. Stillmark erwählt. An die Stelle des Lehrers der estnischen Sprache Dr. Jansen, der gleichfalls zurücktrat, trat Pastor Mohrfeldt.

Der Unterricht hat nach demselben Lehr- und Stundenplan stattgefunden, wie im Vorjahr, mit der alleinigen Ausnahme, daß der Unterricht im Feldmessen auf das erste, das Sommersemester, verlegt wurde, um besser die Möglichkeit zu geben, in der Natur praktisch zu arbeiten, was sich bei der früheren Anordnung im

Spätherbst schwerer bewerkstelligen ließ. Der Unterricht ist im ganzen befriedigend vor sich gegangen, doch zeigte sich auch in diesem Jahr, daß die ungleiche Vorbildung der Schüler gewisse Schwierigkeiten machte: es gab solche Schüler, die nur häuslichen Unterricht genossen hatten, während andere Prima-, Sekunda- und Tertia-Bildung besaßen.

Neben dem theoretischen Unterricht fanden Exkursionen statt. Es wurden die Güter Wiems, Arrofüll und Annia besucht, ferner das Schlachthaus, die Tierklinik und die Rotermannsche Brotbäckerei in Reval besichtigt. Unter Leitung des Lehrers der Gesetzeskunde, des Untersuchungsrichters Stillmark, wohnten die Schüler zweimal Verhandlungen im Bezirksgericht bei. Die landwirtschaftliche Ausstellung in Reval, zu deren Besuch die Schüler Freibillets erhalten hatten, wurde wiederholt in Augenschein genommen, wobei in den Morgenstunden der Monteur der I. Estländischen Landwirtschaftlichen Genossenschaft die ausgestellten Maschinen demonstrierte.

Die Handhabung der Disziplin ist auf keinerlei Schwierigkeiten gestoßen.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge war gut, so daß nur einige Mal ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Versäumt wurden im Ganzen 137 Stunden gegen 617 im Vorjahr.

Unter den neu aufgenommenen Schülern sind mehrere musikalisch veranlagt. Sie bildeten ein kleines Orchester, das in den Abendstunden spielte. Unter Leitung des Lehrers der deutschen Sprache, Herrn Mähle, wurden einige Quartette eingeübt.

Die Lehrmittel der Schule sind auch im Berichtsjahr vervollständigt worden. Ein Geschenk der I. Estländischen Landwirtschaftlichen Genossenschaft von 200 Abl. trug wesentlich dazu bei, Neuanschaffungen zu ermöglichen. An Geschenken sind ferner dargebracht worden: Von der Firma R. Sack, Leipzig, ein Universal Pflug mit einer Kollektion von Maschinenteilen zu Pflügen, Kultivatoren, Drill- und Säemaschinen. Von der Firma Lanz, Mannheim, Abbildungen von Lokomobilen, von der Deutschen Ammoniak-Gesellschaft eine Darstellung ihrer aus Steinkohle gewonnenen Produkte.

Die Einnahmen und Ausgaben für das Kalenderjahr 1912 sind in der nachstehenden Übersicht zusammengefaßt:

Einnahmen:

1. Zahlungen der Schüler:	Rbl.	R.	Rbl.	R.
Pension	2673	92		
Schulgeld	787	50		
Wohnungsgeld	729	62		
			4191	04
2. Diversa	266	38	266	38
3. Saldo von 1911	280	31	280	31
4. Zuschuß	8762	62	8762	62
Summe:	13500	35	13500	35

Ausgaben:

1. Gehalte:	Rbl.	R.	Rbl.	R.
Direktor	3000	—		
Landwirtschaftslehrer	2000	—		
Lehrer der russischen Sprache	140	—		
Lehrer der deutschen Sprache	120	—		
Lehrer der estnischen Sprache	75	—		
Lehrer der lettischen Sprache	60	—		
Lehrer der Gesetzeskunde	400	—		
Geschäftsführendes Glied d. Kuratoriums	300	—		
Propst Winkler für die Morgenandachten	80	—		
Monteur d. I. Estl. Landw. Genossenschaft	9	—		
Hausdiener	300	—	6484	—
2. Schullokal:				
Miete	2300	—		
Heizung	258	22		
Beleuchtung	221	30		
Schneeabfuhr, Vereinigung	7	91	2787	43
3. Inventar und Lehrmittel:				
Anschaffungen	501	45		
Zeitschriften und Bücher	285	01		
Reparaturen	88	65		
Versicherung gegen Feuer	34	25	909	36
Transport:			10180	79

	Rbl. R.	Rbl. R.
Transport:		10180 79
4. Bureaubedarf zc.:		
Bureaubedarf	88 48	
Inserate	195 60	284 08
5. Arzt, Apotheke	26 81	26 81
6. Zur Verpflegung der Schüler an den Direktor	2673 92	2673 92
7. Diversa	274 48	274 48
	13440 08	13440 08
Saldo pro 1913:		60 27
		13500 35

Der Zuschuß der die Schule unterhaltenden Gesellschaften ist im Betrage von 8762 Rbl. 62 Kop. nötig geworden, wozu noch das Saldo vom Jahre 1911 mit 280 Rbl. 31 Kop. hinzuzurechnen, dagegen das Saldo pro 1913 mit 60 Rbl. 27 Kop. abzuziehen ist, so daß der Gesamtzuschuß sich auf 8982 Rbl. 66 Kop. beläuft.

* * *

Nachdem das Gut Redder erworben war, trat die Frage an den Estländischen Landwirtschaftlichen Verein heran, die Liv-Estländische Landwirtschaftliche Schule aus Reval nach Redder überzuführen. Diese Frage wurde sowohl von dem Estländischen Landwirtschaftlichen Verein, als auch von der Kaiserlichen Livländischen Oekonomischen Sozietät bejaht. Für den Bau eines Schulhauses in Redder, der ausschließlich auf Kosten des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins ausgeführt werden soll, wurde dem Schulkuratorium ein Kredit bis zu 60.000 Rbl. bewilligt. Die Überführung der Schule nach Redder wird voraussichtlich im April 1915 stattfinden können. Den Interessen der Schule ist dadurch in hohem Maße gedient. Mit dem wirtschaftlichen Betriebe in Redder soll die Schulleitung nichts zu tun haben, wohl aber ist Lehrern und Schülern die Möglichkeit gegeben, der Landwirtschaftlichen Praxis stets folgen zu können. Es entsteht so der günstige Zustand, daß die Schule, ohne Belastung durch die Leitung einer Wirtschaft, beständig ein Demonstrationsobjekt vor Augen haben kann.

VIII.

Die landwirtschaftliche Ausstellung in Reval.

Im Jahre 1912 hat der Estländische Landwirtschaftliche Verein die 14. der regelmäßigen Jahresausstellungen in Reval veranstaltet. Das Resultat ist, was die Besichtigung anlangt, im allgemeinen befriedigend gewesen, die Frequenz dagegen ist zurückgegangen. Die Ausstellung ist nur von 7828 zahlenden Personen besucht worden, gegen 9972 im Jahre 1911 und 9793 im Jahre 1910. Der Rückgang erklärt sich hauptsächlich dadurch, daß gleichzeitig mit der Ausstellung wiederum Rennen stattfanden.

Die Abteilung für Rindvieh war numerisch und besonders auch der Qualität nach gut beschickt, und zwar im ganzen mit 219 Haupt. Von den ausgestellten Tieren waren aus dem Auslande importiert 64, von Großgrundbesitzern ausgestellt 121 und von Bauern 34. Nach den Rassen verteilt sich das ausgestellte Rindvieh, wie folgt:

Reinblut-Friesen	137	Haupt
Friesisches Bauervieh	17	"
Reinblut Angler- und Fünen	46	"
Angler Bauervieh	13	"
Reinblut Ayrshire	2	"
Ayrshire-Bauervieh	4	"

Im ganzen 219 Haupt.

Die Abteilung für Pferde war, wie es in den letzten Jahren schon wiederholt vorgekommen ist, nur mittelmäßig beschickt. Ausgestellt waren im ganzen 82 Pferde, davon 35 von Großgrundbesitzern, 35 von Bauern, eines von einer Person anderen Standes und 11 waren aus dem Auslande importiert.

Sehr reichhaltig besetzt war wie gewöhnlich die Abteilung für Maschinen.

An Prämien für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind vergeben worden:

1	Ehrenpreis der Estländischen Ritterschaft.				
1	goldene Graf Rehserling-Medaille.				
3	goldene Medaillen des Estl. Landw. Vereins.				
21	große silberne Medaillen des Estl. Landw. Vereins.				
44	kleine silberne Medaillen	"	"	"	"
44	Bronze-Medaillen	"	"	"	"
8	Anerkennungsatteste	"	"	"	"

An Geldprämien für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind zuerkannt worden:

Aus Mitteln der Hauptverwaltung für Agrarorganisation und Landwirtschaft an Bauern:

2	Preise à 25 Rubel	50	Rubel.
11	" à 15 "	165	"
4	" à 10 "	40	"
2	" à 5 "	10	"

Im ganzen: 265 Rubel.

Aus Mitteln des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins:

3	Preise à 100 Rubel	300	Rubel.
6	" à 50 "	300	"
3	" à 25 "	75	"

Im ganzen: 675 Rubel.

Über das finanzielle Ergebnis der Ausstellung enthält der im Abschnitt I. abgedruckte Rassenbericht die näheren Auskünfte.

IX.

Pferdezucht.

Auf der Generalversammlung des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins am 6. März 1912 wurde ein Pferdezucht-Komitee aus 7 Gliedern mit besonderer Geschäftsführung freiert. Zugleich sprach sich die Generalversammlung für die Förderung zweier Pferderassen in Estland aus, und zwar eines kaltblütigen Schlages in der Art des kleinen belgischen und eines starkknochigen Halbbluts, etwa der Hannoveraner.

Zu Gliedern des Komitees wurden erwählt: Präsident, Landrat Baron Pilar-Walck, die Vizepräsidenten, Kreisdeputierte von Gruenewaldt-Ottenküll und Baron Stadelberg-Mohrenhof, die Herren von Hunnius-Ray, von Dehn-Mödders, Baron Schilling-Löwenwolde und von Wahl-Annia.

Als Geschäftsführer fungierte Herr G. von Sivers. Im Dezember 1912 übernahm die Geschäftsführung der II. Sekretär des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins, Herr B. von Wetter-Rosenthal.

Im Februar des Jahres 1912 wurden dem Estländischen Landwirtschaftlichen Verein von der Reichsgestütsverwaltung 5000 Rubel zum Ankauf staatlicher Zuchtengste Hannoverschen Schlages zur Verfügung gestellt. Die Herren Oberst von Lueder-Brangelschhof und von Gruenewaldt-Ottenküll, Vizepräsident des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins, übernahmen es, in Deutschland den Ankauf der Hengste auszuführen. Beim Landschaftsrat A. von Spörcken auf Lüdersburg wurden zwei dreijährige Hengste gekauft, „Rino“ und „Rinoster“, und im Gestüt des Herzogs von Cumberland der ebenfalls dreijährige Hengst „Kortmann“. Am 4. April trafen die Hengste zu Schiff aus Lübeck in Reval ein.

Kaut Komiteebeschluß wurde Kortmaun beim Herrn A. v. Gruenewaldt auf dem Gute Ottenküll stationiert, Kinoster bei Baron Fersen auf dem Gute Redenpäh, Kino beim Landrat Baron Pilar von Pilchau auf dem Gute Walck. Die Höhe des Deckgeldes wurde vom Komitee auf 7 Abl. festgesetzt.

Den geltenden Bestimmungen gemäß sind die Hengste staatliches Eigentum, können aber mit Genehmigung der Reichsgestütsverwaltung nach Ablauf von zwei Jahren in den Besitz des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins übergehen.

Über die finanzielle Seite des Imports der Zuchthengste enthält der im Abschnitt I abgedruckte Kassenbericht die näheren Daten.

X.

Das Gut Redder.

Das wichtigste Ereignis im abgelaufenen Jahr war die Erwerbung des Gutes Redder für den Estländischen Landwirtschaftlichen Verein. Die bisherige Besitzerin des Gutes, Fräulein Marie von Ulrich, hat in hochherziger Weise das Gut Redder dem Verein gegen Zahlung einer Leibrente als „Ulrichstiftung“ überlassen. Auf der Grundlage dieses Besitzes ist die Möglichkeit gegeben, die Tätigkeit des Vereins auf neue Gebiete auszudehnen. Auf der Generalversammlung vom 6. März 1912 sprach der Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle, Dr. Warmbold, über die Bedeutung eines Versuchsgutes für den Landwirtschaftlichen Verein. Er wies besonders auf 3 Zwecke hin, die durch die Existenz eines solchen Gutes verwirklicht werden könnten. Durch Prüfung neuer Geräte und Maschinen könne eine Auslese dessen getroffen werden, was zu weiteren Versuchen empfohlen werden könne. Vor allem werde es auch möglich sein, auf dem eigenen Gut Saatzucht zu betreiben und dadurch dem lange gehegten Bedürfnis entgegenzukommen, einheimische veredelte Saaten zu erhalten, von denen sicherere Erträge erwartet werden können, als von Saaten, die unter anderen klimatischen und Boden-Verhältnissen geerntet worden sind. Schließlich könne ein solches Gut der Liv- Estländischen Landwirtschaftlichen Schule, die dorthin übergeführt werden soll, als Demonstrationsobjekt dienen und zugleich zur Ausbildung von niederem landwirtschaftlichen Personal, wie Aufsehern, Buschwächtern usw. benutzt werden.

Der Ausgangspunkt für die Erwerbung eines eigenen Gutes war die Anregung, die im Herbst 1911 von Baron Caesar Schilling gegeben wurde. Baron Schilling stellte die Saatzucht in den Vordergrund und ging dabei auch von der Erwägung

aus, daß Wege geschaffen werden müssen, um dem Estländischen Landwirtschaftlichen Verein eigene dauernde Erwerbsquellen zu sichern. Der Ausschuß des Vereins stimmte dieser Anregung zu und, um die Ausführung des Planes zu ermöglichen, wurden von Gliedern des Ausschusses namhafte Summen als Garantie zur Erwerbung eines eigenen Besitzes gezeichnet. Es gelang anfangs nicht, das geeignete Objekt zu finden. Da war es Fräulein Marie von Ulrich, die den Plänen des Vereins in einer Weise entgegenkam, auf die nicht gerechnet werden konnte, und es möglich machte, daß der Verein ohne Zahlung eines Kapitals in den Besitz des Gutes Redder gelangte.

Am 6. März 1912 stimmte die Generalversammlung dem zwischen Fräulein Marie von Ulrich und dem Gliede des Ausschusses, Herrn Walter von Samson-Himmelfstierna-Thula, als Vertreter des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins, abgeschlossenen Vorkontrakt einstimmig zu.

Die Verwaltung des Gutes wurde in der Weise organisiert, daß die oberste Leitung einem Kuratorium obliegt, welches aus 3 von der Generalversammlung gewählten Gliedern, einem Delegierten der Estländischen Ritterschaft und dem Wirtschaftsleiter besteht. Das Amt eines Wirtschaftsleiters kann vom Kuratorium dem Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle oder einer speziell anzustellenden Persönlichkeit übertragen werden. Die unmittelbare Bewirtschaftung des Gutes soll allein dem Wirtschaftsleiter obliegen.

Da der Verein den Besitz des Gutes Redder erst am 15. März 1912 angetreten hat, so kann, da am Schluß des Berichtsjahres noch kein volles Wirtschaftsjahr abgelaufen war, kein Bericht über die Bewirtschaftung des Gutes im Jahresbericht pro 1912 gegeben werden.

XI.

Bereinsangelegenheiten.

Auch im abgelaufenen Jahr ist die Mitgliederzahl gestiegen: das Jahr begann mit 251 und schloß mit 274 Mitgliedern. Diese Zahl dürfte früher wohl nie erreicht worden sein.

Am 17. April 1912 ist ein neues Statut des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins auf Grund des zeitweiligen Vereinsgesetzes vom 4. März 1906 registriert worden. Bisher hatte das bei der Begründung des Vereins am 31. Oktober 1839 Allerhöchst bestätigte Statut mit geringfügigen Veränderungen gegolten. Der Grund, der zu einer Statutenveränderung Veranlassung gab, war die Erwerbung des Gutes Kedder. Das alte Statut sah nicht ausdrücklich die Erwerbung von Immobilienbesitz durch den Verein vor, so daß es fraglich war, ob auf Grund des ursprünglichen Statuts die Eintragung des Vereins als Besitzer des Gutes Kedder in die Grundbücher hätte stattfinden können. Durch das neue Statut ist das Recht, Grundeigentum zu erwerben, ausdrücklich stipuliert worden. Durch die Anpassung an das bestehende Vereinsgesetz und durch mannigfache Erfahrungen, die an dem alten Statut gemacht worden waren, wurde eine Reihe von Abänderungen und Ergänzungen in das neue Statut aufgenommen.

Auf der Generalversammlung vom 6. März 1912 wurde Fräulein Marie von Ulrich zum Ehrenmitgliede des Vereins erwählt. Die Generalversammlung gab durch diesen Beschluß ihrem tiefempfundenen Dank dafür Ausdruck, daß Fräulein von Ulrich ihr Gut Kedder gegen Zahlung einer Leibrente dem Verein überlassen hat.

Im Bestande der Amtspersonen des Vereins sind im Berichtsjahr einige Änderungen vorgekommen. Zu Gliedern des

Pferdezuchtomitees wurden erwählt: der Präsident, Landrat Baron Pilar von Pilchau-Walck, die Vizepräsidenten, Kreisdeputierte von Gruenewaldt-Ottenfüll und Baron Stachelberg-Möhrenhof, sowie die Herren von Hunnius-Ray, von Dehn-Mödders, Baron Schilling-Löwenwolde und von Wahl-Annia. Auf Grund des neuen Statuts wurde die Zahl der Kassenrevidenten von 2 auf 5 erhöht und zu Revidenten wurden neu gewählt die Herren Berendts-Afer, von Harpe-Wieso und Baron Stachelberg-Kurfüll. Zum Revidenten der Versuchstation wurde der bisherige langjährige Leiter der Versuchstation Herr von Dehn-Welz gewählt. — Nach Ablauf des Trienniums wurden wiedergewählt: Herr von Wedel-Wiesenaue als Glied des Ausschusses, Baron Stachelberg-Kassinorm als Glied des Ausstellungskomitees, und als Glieder der Maschinenprüfungskommission die Herren: von Samson-Himmelfjerna-Kuimez, Turmann-Pickwa, Baron Korff-Waiwara, von Harpe-Engdes und A. von Gruenewaldt-Orrisaar. — Im September wurde der Beschluß gefaßt, zur Entlastung des Sekretärs einen Gehülfen desselben einzustellen. Dieses Amt wurde dem Herrn Berend von Wetter-Rosenthal übertragen. Herr von Rosenthal wurde zugleich geschäftsführendes Glied des Ausstellungskomitees und Geschäftsführer des Pferdezuchtomitees.

Im Berichtsjahr haben 4 Generalversammlungen stattgefunden. Außer den Verhandlungen über laufende Angelegenheiten, deren wesentlicher Inhalt sich aus den vorstehenden Abschnitten dieses Berichts ergibt, sind auf den Generalversammlungen folgende Vorträge gehalten worden: Der Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle, Dr. Warmbold, sprach über die Bedeutung eines Versuchsgutes für den Estländischen Landwirtschaftlichen Verein; Ackerbauinstruktor Dr. Ohlmer, über die im Jahre 1911 ausgeführten Sortenanbau-Versuche; Direktor W. Petersen über die Mendelschen Vererbungsregeln; Herr von Samson-Thnla über Zuchtungsfragen; Dr. Warmbold über die wirtschaftliche Bedeutung der Stalldüngerpflege und -Verwendung und des Sorten- und Düngungsversuchswesens.

XII.

Bestand der Amtspersonen

am 31. Dezember 1912.

Präsident: Landrat Th. Baron Pilar von Pilchau-Wald.

Vize-Präsidenten: Kreisdeputierter A. von Gruenewaldt-
Ottenküll,

Kreisdeputierter H. Baron Stackelberg-
Mohrenhof.

Glieder des Ausschusses:

Für den Kreis Harrien:

W. von Samson-Himmelfjerna-Thula.

A. von Hunnius-Habbat.

R. Turmann-Pickwa.

Für den Kreis Wierland:

E. Baron Maydell-Malla.

N. Baron Korff-Waiwara.

W. von Harpe-Eugdes.

Für den Kreis Jermen:

W. von Gruenewaldt-Koid.

Kreisdeputierter H. Baron Schilling-Sehdel.

E. von Harpe-Wieso.

Für den Kreis Wied:

Kreisdeputierter A. Baron Fersen-Klosterhof.

B. von Wedel-Wiesenaus.

E. von Lueder-Moisama.

Sekretär: E. von Bodisco.

Gehilfe des Sekretärs: B. von Wetter-Rosenthal.

Ausstellungs-Komitee:

Präsident: E. Baron Mandell-Malla.

Vize-Präsident: N. Baron Korff-Waimara.

Komitee-Glieder: D. von Vueder-Ferlep.

U. von Bremen-Ruil.

A. von zur Mühlen-Forby.

E. von Lilienfeld.

R. von Dehn-Raggaser.

N. Baron Stachelberg-Lassinorm.

G. Baron Knorring-Udenküll.

B. von Wetter-Rosenthal.

Viehzuchtkomitee:

Präsident W. von Samson-Himmelfstjerna-Thula.

E. Baron Mandell-Malla.

Kreisdeputierter H. Baron Stachelberg-Mohrenhof.

U. von Bremen-Ruil.

R. Baron Fersen-Regel.

D. von Gruenewaldt-Haackhof.

Viehzuchtinstruktor Ell.

Komitee für Pferdezuucht:

Präsident: Landrat Th. Baron Pilar von Pilchau-Walck.

Kreisdeputierter A. von Gruenewaldt-Ottenküll.

Kreisdeputierter H. Baron Stachelberg-Mohrenhof.

A. von Huunins-Ray.

G. von Dehn-Mödders.

N. Baron Schilling-Vömenwolde.

G. von Wahl-Annia.

Geschäftsführendes Komiteeglied: B. von Wetter-Rosenthal.

Vertreter des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins im Estländischen Wirtschaftsrat:

Landrat Th. Baron Pilar von Pilchau-Walck.

E. von Bodisco.

Vorsteherin der Versuchstation:

Dr. Baronesse D. Wrangell.

Glieder der Kommission für das baltisch-litauische Kartell von Vereinigungen zur Züchtung von friesischem und holländischem Vieh:

Baron Stadelberg-Kurfüll.

W. von Samson-Himmelfstjerna-Thula.

Viehzucht-Instruktor: E. Ell.

Milchvieh-Kontroll-Inspektor: M. Samelius.

Ackerbau-Instruktor: Dr. W. Dhlmer.

Wirtschaftsberatungsstelle:

Das Direktorium: Präsident Landrat Th. Baron Pilar von
Bilchau-Wald.

Vize-Präsident E. Baron Stadelberg-
Sutlem.

Glieder: F. von Mohrenschildt-Unniküll.

Baron Caesar Schilling.

E. von Bodisco.

Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle:

Dr. H. Warmbold.

Assistent: Dr. Bither.

Die Buchhaltungszentrale:

Leiter E. Hagedorn

Assistent R. A. Schmidt.

Maschinenprüfungskommission:

Glieder: W. von Harpe-Engdes.

W. von Samson-Himmelfstjerna-Kuimeg.

R. Turmann-Pickwa.

E. Baron Behr-Uchten.

R. Baron Korff-Waiwara.

A. von Gruenewaldt-Drrisaar.

Ackerbauinstruktor Dr. W. Dhlmer.

Rassenrevidenten:

R. von Wetter-Rosenthal-Herküll.

E. von Lilienfeld.

A. Berendts-Afer.

G. Baron Stadelberg-Kurfüll.

E. von Harpe-Wieso.

Revident der Versuchstation:

R. von Dehn-Welk.

XIII.

Verzeichnis

der Mitglieder des Estländischen Landwirtschaftl. Vereins
am 31. Dezember 1912.

A. Ehrenmitglieder.

E. von Dettingen, Landrat a. D., Ehrenpräsident der Kaiserlichen
Livländischen Ökonomischen Sozietät.

A. von Grnenewaldt, General-Adjutant, Stallmeister des Aller-
höchsten Hofes.

M. von zur Mühlen, Sekretär der livländischen Abteilung der Kai-
serlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang.

Baron M. von der Kopp-Bixten, Präsident des Kurländischen Ab-
ligen Kredit-Vereins.

M. von Sivers-Römershof, Landrat a. D.

B. Baron Stachelberg-Kardis, Landrat, Direktor des Livl. Bureaus
für Landeskultur.

A. von Dettingen-Ludenhof, Landrat a. D.

A. Baron Pilar von Pilchau-Ludern, Livl. Landmarschall.

W. von Gruenewaldt-Drrisaar, Landrat.

E. von Dettingen-Jensel, Landrat a. D., Präsident der Kaiserlichen
Livländischen Ökonomischen Sozietät.

E. Baron Dellingshausen-Rattentack, Ritterschaftshauptmann.

H. von Bach-Dannenthal, Kreismarschall, Präsident der Kurländi-
schen Ökonomischen Gesellschaft.

Frl. Marie von Ulrich.

B. Ordentliche Mitglieder.

von Antropoff-Urnorm.

von Baer-Piep, dim. Landrat.

von Baer-Repnif.

von Baggo=Sack.
von Baranoff=Boal, General.
Trosim von Baranoff.
von Baranoff=Rappo.
Alexander von Barlöwen=Attel.
von Baumgarten=Vinnapäh.
E. Baron Behr=Uchten.
E. von Bendendorff=Zendel.
Berendts=Afer.
E. von Bodisco, Sekretär des Estl. Landw. Vereins.
Boustedt=Groß=Lehtigall.
von Bremen=Huil.
von Bremen=Awandus.
von Brevern=Saximois.
von Brevern=Reis.
von Brevern=Jaggowall.
L. Buschmann=Schloß Lohde.
Herbert Buschmann.
Hermann Baron Buxhömden.
Baron Buxhömden=Kuimast, Östlicher Landmarschall.
von Colongue=Ontika.
von Cube=Alt=Werpel.
von der Decken=Rabbiser.
Dehio=Moick.
von Dehn=Kostiser.
von Dehn=Mödders.
von Dehn=Welk.
von Dehn=Raggaser.
von Dehn=Rawast.
von Dehn=Rieckel.
von Dehn=Emmomaggi.
von Dehn=Rono.
von Dehn=Wardes.
Baron Dellingshausen=Undel.
Baron Dellingshausen=Tois.
Baron Dellingshausen=Loop.
von Derfelden=Peuth.

- Drögemüller=Alt=Merjama.
Erif Ell, Viehzuchtinstruktor des Estl. Landw. Vereins.
Baron Engelhardt=Weinjerwen, Landrat.
Baron Engelhardt=Koddasem.
Baron Engelhardt=Allenküll.
Baron Fersen=Tammik.
Baron Fersen=Klosterhof, Kreisdeputierter, Glied des Ausschusses
des Estl. Landw. Vereins.
Baron Fersen=Kedenpäh.
Baron Fersen=Toal.
Baron Fersen=Regel.
Florell=Rumm.
Th. Frese.
Frey=Torri.
Frischmann=Paschlep.
A. Fuchs, Direktor der Liv-Estländischen Landw. Schule.
von Gernet=Mektacken.
Baron Girard de Soucanton=Runda.
Baron Girard de Soucanton=Waldau.
Baron Girard de Soucanton=Lehhola.
Baron Girard de Soucanton=Jewe.
E. Glanström=Ahagfer.
von Gruenewaldt=Koid, Glied des Ausschusses des Estländischen
Landw. Vereins.
von Gruenewaldt=Sarkfer.
von Gruenewaldt=Haackhof.
von Gruenewaldt=Ottenküll, Kreisdeputierter, Vizepräsident des Estl.
Landw. Vereins.
von Gruenewaldt=Hasik.
A. von Gruenewaldt=Drrisaar.
von Gruenewaldt=Kellefer.
von Hagemeister=Paunküll, Landrat, Präsident des Estländ. Adligen
Güter-Kredit-Vereins.
Magnus von Hagemeister.
von Hansen=Pargenthal.
von Hansen=Waldeck.
von Harpe=Poeddrang.

- von Harpe-Sall.
von Harpe-Alp.
von Harpe-Engdes, Glied des Ausschusses des Estl. Landw. Vereins.
von Harpe-Laatt.
von Harpe-Hark.
von Harpe-Wieso, Glied des Ausschusses des Estl. Landw. Vereins.
von Harpe-Termakant.
Frau von Helmersen-Neu-Woidoma.
Baron Hohningen-Huene-Rechts.
Baron Hohningen-Huene-Wahhakant, Landrat.
Baron Hohningen-Huene-Alt-Harm.
Baron Hohningen-Huene-Emmast.
Baron Hohningen-Huene-Arrohof.
von Hueck-Munnalas.
von Huunius-Habbat, Glied des Ausschusses des Estl. L. B.
von Huunius-Weissenfeld.
von Huunius-Palliser.
Jelissejew-Bühajöggi.
Ignatius-Mexhof.
Johansen, Landeskulturinspektor.
Graf Keller-Wennefer.
Gräfin Keller-Roendes.
Graf Keyserling-Rayküll.
von Kirschten-Kullua.
von Kirschten-Burhörden.
Baron Knorring-Udenküll.
Baron Knorring, Hofmeister.
Koch-Cournal, Konsul.
Oskar Koch.
Baron Korff-Waimara, Glied des Ausschusses des Estl. Landw. Vereins.
Baron Korff-Lagena.
von Krause-Jnnis.
von Krusenstiern-Rodensee, General.
von Krusenstiern-Haggud.
von Kursell-Erras.
Walter von Kursell-Muil.

- Vemm-Kaltenbrunn.
von Vevekov=Paenküll.
von Lilienfeld-Kaltenborn.
von Lilienfeld-Rechtel.
Ernst von Lilienfeld, Direktor der Estländischen Gegenseitigen Feuer-
versicherungs-Gesellschaft.
von Lilienfeld=Saage, Kreisdeputierter.
von Lilienfeld-Allo.
von Lilienfeld-Rocht.
von Löwis of Menar=Brangelstein, Landrat.
D. von Lueder.
von Lueder=Brangelshof, Oberst.
von Lueder-Moisama, Glied des Ausschusses des Estländischen Landw.
Vereins.
von Lwowfky-Malla, General.
Markgraf=Wredenhagen.
Baron Maydell-Schloß Felts, Direktor der I. Estländischen Landw.
Genossenschaft.
Baron Maydell-Burgel.
Baron Maydell-Wattel.
Baron Maydell-Pastfer, Kreisdeputierter.
Baron Maydell-Malla, Glied des Ausschusses des Estl. Landw.
Vereins.
Baron Maydell-Putkas.
Baron Maydell-Kurro.
Baron Maydell-Murms.
Baron Maydell-Eichenhain.
Baron Maydell-Pagal.
Baron Maydell-Al. Rnhde, Kammerherr.
Mechmershausen-Afer.
Mirsalis-Taibel.
von Mohrenschildt=Soinig, Landrat.
von Mohrenschildt-Unniküll, Sekretär des Estländischen Adligen Güter-
Kredit-Vereins.
von zur Mühlen-Luddo.
von zur Mühlen=Woiseck.
von zur Mühlen=Forby.

Nerling-Taps.
Nerling-Habbinem.
Nerling-Rida.
von Noß-Rebbelhof.
von Nottbeck-Zluck.
Dr. von Nottbeck-Karrol.
Baron von der Pahlen-Mafer.
Baron von der Pahlen-Waimel.
Baron von der Pahlen-Palms.
Baron Pilar von Pilchau-Walck, Landrat, Präsident des Ostländi-
schen Landwirtschaftlichen Vereins.
Baron Pilar von Pilchan-Schwarzen.
Pelzer Iswara.
Dr. Pelzer-Kurtina.
Peterßen Ochtel.
von Poppen-Roil, Generalleutnant.
von Ramm-Padis.
E. von Ramm.
Graf Reh binder-Rognm.
Reinberg-Schloß Zickel.
von Rennenkampff-Schloß Borkholm.
von Rennenkampff-Schloß Wesenberg.
Dr. von Rennenkampff-Groß-Ruhde.
von Rennenkampff-Tuttomaggi.
von Rennenkampff-Saftama.
von Renteln-Rassila.
von Renteln-Terreier.
Baron Rosen-Mehrtack, Landrat.
Baron Rosen-Kardina.
Baron Rosen-Wichterpass, Landrat.
Baron Alexander Rosen, Direktor des Revaler Vereins der Bren-
nereibesitzer Rosen & Co.
von Rosenthal-Sipp.
von Rosenthal-Herküll.
R. von Rosenthal.
B. von Rosenthal, Sekretär des Ostl. Landw. Vereins.
von Rosenthal-Rosenthal.

von Rosenthal-Pennijöggi, Kreisdeputierter.

Chr. Rotermann, jun.

Ruben-Groß-Sauß.

von Samson-Thula, Glied des Ausschusses des Estländischen Landw. Vereins.

von Samson-Ruimez.

Baron Bodo Schilling.

Baron Schilling-Serrefer.

Baron Schilling-Paddas, Kammerherr.

Baron Schilling-Jürgensberg.

Baron Schilling-Sendel, Kreisdeputierter, Glied des Ausschusses des Estl. Landw. Vereins.

Baron Caesar Schilling.

Baron Schilling-Vöwenwolde.

Baron Schilling-Kollo.

M. Schmeling.

Schmidt-Neu-Werpel.

Schmidt-Waddemois.

Schmidt-Kirna.

von Schnackenburg-Sallajöggi.

von Schottländer-Wiems.

von Schubert-Wayküll.

von Schubert-Viol.

Robert von Schulmann.

von Sehestedt, Kulturingenieur.

von Sendlitß-Waetz.

Georges von Sivers.

Baron Stackelberg-Rassinorm.

Baron Stackelberg-Kurküll.

Baron Stackelberg-Mohrenhof, Kreisdeputierter, Vizepräsident des Estl. Landw. Vereins.

Baron Stackelberg-Großenhof.

Baron Stackelberg-Kui, Kreisdeputierter.

Baron Stackelberg-Jähna.

Baron Stackelberg-Rasik.

Baron Stackelberg-Riesenberg.

Baron Stackelberg-Kaltenbrunn, Landrat.

- Baron Stackelberg=Dethel.
Baron Stackelberg=Röval.
Baron Stackelberg=Kreuzhof.
Baron Stackelberg=Fegsener.
Graf Stackelberg=Paggarr.
Graf Stackelberg=Rahhola.
Baron Stackelberg=Rurküll, jun.
Baron Stackelberg=Sutlem, Landrat.
Baron Wolter Stackelberg, Direktor der Genossenschaft balt. Ritter-
güter „Pomeschtschid“.
Baronin Stackelberg=Rassar.
Baron Stackelberg=Pallo.
Baron Nathanael Stackelberg.
Baron Stackelberg=Gheser.
Baron Stael=Samm.
von Staal=Rurrisal.
Stein-Rosch.
Graf Stenbock=Rolf.
von Stiernhjelm=Rauks.
von Straelborn=Heimar.
Baron Taube=Laupa.
Axel Baron Taube.
Baron Taube=Pachel, Kreisdeputierter.
Baron Taube=Pickfer.
Baron Taube=Richoltz, Kreisdeputierter.
Baron Taube=Rabbal.
Propst Thomson, Hagers.
Thulmanu=Padenorm.
Baron Tiefenhausen=Rerrafer.
Baron Tiefenhausen=Hermannsberg.
Baron Tiefenhausen=Jonal.
Graf Tiefenhausen=Sellie.
Graf Toll=Arroküll
Baron Toll=Wodja, sen.
Baron Toll=Wodja, jun.
Baron Toll=Ruckers.
Baron Toll=Saggad.

Baron Trautenberg-Hufas.

Turmann-Pickwa, Mitglied des Ausschusses des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins.

Baron Ungern-Sternberg-Roit.

Baron Ungern-Sternberg-Pergel.

Baron Ungern-Sternberg-Jeß.

Baron Ungern-Sternberg-Parmel.

Baron Ungern-Sternberg-Noistfer.

Baron Ungern-Sternberg-Peeß.

Dr. von Begeßack, Dorpat.

A. Waeber, Brennereitechniker.

von Wahl-Affit.

von Wahl-Annia.

von Wedel-Wiesenau, Mitglied des Ausschusses des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins.

von Weymarn-Morras.

Henry von Winkler.

von Winkler-Waschel.

von Winkler-Dehrten.

von Winkler-Massau.

Fräulein von Wistinghausen-Söttküll.

Baron Wrangell-Tois.

Baron Wrangell-Terpiligh.

Baron Wrangell-Tolks.

Baron Wrede-Wredensitz.

Baron Wrede-Erwita.

Wüstenberg-Konofer.

Zimmermann-Russal.

von Zoegel-Manteuffel-Wehmuth.

von Zoegel-Manteuffel-Mehris.



Inhaltsverzeichnis.

	Seite.
I. Rechenschaftsbericht	5
II. Rindviehzucht	19
III. Wirtschaftsberatungsstelle	25
IV. Buchhaltungszentrale	26
V. Ackerbau	31
VI. Versuchstation	46
VII. Die Liv-Estländische Landwirtschaftliche Schule	56
VIII. Die landwirtschaftliche Ausstellung in Reval	61
IX. Pferdezücht.	63
X. Das Gut Redder	65
XI. Vereinsangelegenheiten	67
XII. Bestand der Amtspersonen	69
XIII. Mitgliederverzeichnis	72

